XII.

Kabinet-Stücke.

I.

Laudari a viro laudato.

*
* *

Auszug Schreibens des Prinzen Heinrichs von Preußen an die selige Landgräfin Karoline zu Hessen-Darmstadt, kurz nach der ersten merkwürdigen Zusammenkunft Kaiser Josephs II mit König Friderich II in Preußen, im Jahre 1768.

(Nach der eigenhändigen Kopie der sel. Landgräfin.)

Vous parler de l'Empereur seroit un travail immense pour moi, le moment d'asteur me le permet pas, je suis enchanté & enthousiasmé, ce Prince fera le bonheur des nations, candeur, probité, esprit, delicatesse, conversation, maniére, dignité, rien ne Lui manque; tous ceux, qui l'ont vû, pensent comme moi, il n'y a qu'une voix; on ose le dire publiquement & on s'entretient de lui en particulier. Si rien n'altére ce beau caractére, & cet heureux naturel, ce sera un Marc Auréle, un Titus, un Trajan.

2.

Der große Mann hinter der Thüre.

Der durch seine Bescheidenheit so sehr, als durch seine Thaten große Held Laudon hatte die Gewohnheit, bei seiner Erscheinung am Hofe sich immer im Gedränge zu verliehren, und die Ecken hinter den Thüren aufzusuchen. Die menschenfreundliche Kaiserin-Königin hörte einst, daß er sich gegenwärtig befinde, und fragte den neben ihr stehenden alten Feldmarschall, Herzog von Aremberg: Ou eſt donc Laudon? Le voila, Madame, antwortete der hochherzige tapfere Fürst, derriére la porte, tout honteux de ſon merite. Die alte Geschichte stellet an dem Feldherrn Agricola *) ein Bild auf, in dem sich ähnliche Familienzüge entdecken. Ut militare nomen, grave inter otioſos, aliis virtutibus temperaret, tranquillitatem atque otium penitus auxit, cultu modicus, ſermone facilis, uno aut altero amicorum comitatus: adeo ut plerique, quibus magnos

*) Tacitus.

viros per ambitionem æstimare mos est, viso adspectoque Agricola, quærerent famam, pauci interpretarentur.

3.

Das belohnte früh-große Verdienst.

Als Kurfürst Emmerich Joseph von Mainz dem Freiherrn Karl Theodor von Dalberg bei noch jungen Jahren den wichtigen Posten eines Stadthalters zu Erfurt übertrug, und jemand, aus Einfalt oder Neid, seine Verwunderung darüber gegen den Kurfürsten bezeugte, antwortete derselbe: **Er hat mich durch seine Verdienste dazu genöthiget.** (Il m'a forcé par son merite.)

4.

Das Alphabet der Hofleute.

Aus der Schrifttasche eines Staatsmannes, so Gesandter an einem Königl. Hofe gewesen.

Ahnen.

Ahnen und Schulden charakterisiren den Hofmann. Ahnenstolz ist so thöricht, als der

Bauernstolz dumm, und der Bürgerstolz hämisch ist. Doch ist die Tücke des leztern weit geschäftiger, als das phantastische des erstern. Die Ahnentafeln der Hofleute sind oft ihre größten Verbrechen in den Augen derer, die keine aufzuweisen haben. Sich etwas darauf einbilden, ist Vorurtheil; doch Geburt als einen Sockel zu gebrauchen, um sich besser zeigen zu können, ist vernünftig gehandelt; nur Schade, daß dieser Sockel gleichsfalls Fehler und Laster in derselben Maase erhebt. Die Erziehung der Hofleute, so schlecht sie gemeiniglich ist, hat doch dieses zum voraus, daß Ehre das Loosungswort ist, statt daß Broderwerben es für so viele andere ist.

Bewußtseyn.

Bewußtseyn ungekannter oder ungeschäzter Verdienste erweckt Mißmuth, Verdruß, Eckel bei sanften Gemüthern; Aergerniß, Widerwillen, Haß bei lebhaften. Bewußtseyn seiner eigenen Niederträchtigkeit macht manchen Hofmann kriechend, schleppend, alles erduldend, bis daß er jede Scham aus

den Augen gesezt; alsdenn wird er frech, verwegen, nichts hält ihn zurück.

Ceremonien.

Ceremonien — das Wesentliche des Hofmannes. An manchen Höfen der einzige Unterschied zwischen dem Fürsten und seinen Dienern; hebt man ihn auf, so fällt das ganze Kartenhaus zusammen.

Drang.

Drang — innrer kündigt oft das Genie an, oder befördert einen nach Bedlam. Drängen ist nöthig für Marinellis, wie wollten sie sonst in die Höhe kommen?

Ehre.

Ehre — lästig bei Hofe. A la cour il faut être sans humeur, comme sans honneur: sagen die Franzosen. Ich habe die Ehre ꝛc. Peter Squenz, der nur deßwegen bei Hofe oft gebraucht wird, weil man gern von seltnen Sachen spricht.

Festigkeit.

Festigkeit — Le courtisan ferme finit ordinairement par être disgracié: sagt la Rochefoucault. — Paulet Graf von Win-

chester, Minister Heinrichs VIII, Eduards V und Elisabeth von Engelland, rühmte sich, stets die Weide nachgeahmt zu haben, welche durch jeden kleinen Wind ihr Haupt bis an die Erde beugen läßt; statt daß die stolze Eiche, nach Paulets Meinung, nicht gescheid genug wäre, bei drohenden Stürmen sich vor dem Donner zu neigen.

Geduld.

Geduld — Der Obermarschall Baron von L*** sagte: ich habe es in der Geduld so weit gebracht, daß ich einen Käfer zu einem Nasenloche kann einkriechen lassen, und zum andern wieder heraus, ohne die Nase zu rümpfen. Der Herr Baron war ein großer Hofmann, übrigens aber ein schlechter Mensch.

Held.

Held — allezeit schlechter Hofmann. Das Erhabene eines Moriz von Sachsen stach von dem Niedrigen zu Versailles und Dresden zu sehr ab. Der Adler macht alles zu Ameisen; daher haßt und fürchtet man ihn allenthalben.

Jeremiaden.

Jeremiaden gelingen bei Hofe. Ewige Weh-

klagen ermüden das Herz eines Regenten, so steinern es auch seyn mag. Der Niederträchtigen Gewinsel erschleicht Belohnung des Verdienstes.

Kenntniß.

Kenntniß — Menschen lernt man vorzüglich bei Hofe kennen. Leider gewöhnt man sich dadurch, sie zu verachten.

Laune.

Laune — Man muß bei Hofe stets guter Laune seyn. Die wahre Kunst besteht darinn, daß man diese Art von humeur spiele, wenn man sie nicht empfindet. Beim Fürsten ist Laune der allmächtige Kompaß, nach dem das heute schwarz ist, was gestern weiß war.

Magen.

Magen — ist oft der Thermometer des Verstandes mancher Hofleute, wie die Lunge der Beweis ihres Gedächtnißes ist.

Neuheit.

Neuheit gilt viel bei Hofe. Ein abgetragener Hofmann gleicht einem alten Postklepper; man füttert ihn aus bloßer Barmherzigkeit zu tode; doch muß er immer mitlaufen.

Offenherzigkeit.

Offenherzigkeit — Todsünde bei Hofe.

Pünktlichkeit.

Pünktlichkeit im Dienste, Triumph der kleinen Geister; wird fast für Tugend angesehen.

Rang.

Rang —· schöne Sache Thoren zu beschäftigen.

Stürzen.

Stürzen — hinreißende Aussicht! das Trachten aller Hofleute eines gegen den andern.

Titelsucht.

Titelsucht — Narrenseilchen, woran Fürsten ihre Diener führen.

Unterthänig seyn.

Unterthänig seyn — Epidemie, so nach und nach einen jeden bei Hofe ansteckt; selbst die beßten Charakters verliehren dadurch zulezt mehr denn fünf und siebenzig Procent ihres eigentlichen Werthes.

Wünsche.

Wünsche benebeln, berauschen, betäuben die Köpfe aller Hofleute. Ihre Nichterfüllung stürzt die, so Nerven haben, in Abentheuer; manche andere macht es zu mürrischen Spöt-

tern; und den großen Haufen zu stupiden Idioten.

Zeit.

Zeit — geht in Erwartung verlohren. Ist der Gegenstand, den man bei Hofe mit der meisten Emsigkeit zu vernichten sucht.

5.

Ich wills vor Gott verantworten.

Herzog Hans Adolph von Holstein nahm den wegen seiner Juristerei berühmten Johann Wowerius als geheimen Rath in seine Dienste. Dieser rieth seinem Herrn, die sogenannte Pflugschazung und andere Auflagen in dem Lande zu erhöhen. Der Herzog wollte aus Gewissens-Zärtlichkeit Anfangs nicht einwilligen, da ihm aber Wowerius gesagt: **Die Sache will ich auf mein Gewissen nehmen; es soll meine und nicht eure Sache seyn; ich wills vor Gott verantworten;** gab er nach. Einige Zeit hernach kam Wowerius auf das Sterbebette; der Herzog hatte ihn, als einen seiner liebsten Minister und Vertrauten, bei gesunden und kranken Tagen öfters besucht,

dießmal war er aber nicht dazu zu bewegen, so oft und angelegen auch der Kranke darum bitten ließ. Ich merke wohl, sagte der Herzog, wie viel der Zeiger geschlagen, Wowerius wird wohl wegen der Pflugschazung auf andere Gedanken gekommen seyn, und sich nun wegen der übernommenen Verantwortung losmachen wollen, allein es geht nicht an, er muß nun Wort halten, und für seine Gefahr stehen. Die nächstfolgende Mitternacht ward der Herzog plözlich aus dem Schlafe aufgeweckt, da es ihm vorkam, als wenn es durch eine jämmerlich ächzende und klagende Stimme geschehen wäre. Im Schrecken riß er den Vorhang weg, und als er niemanden im Gemache vermerkte, rief er sofort einen Diener, der augenblicklich in des Patienten Haus gehen, nach seinem Zustand fragen, und unter Vermeldung eines gnädigen Grußes versprechen mußte, daß der Herzog morgenden Tages selbst kommen, und ihn besuchen wolle. Unter Weges begegnete aber schon dem Fürstlichen Diener einer aus Wowerius Hause, mit der Nachricht, daß sein

Herr eben jezo gestorben sei. Der Herzog schwieg bei Anhörung derselben eine Zeitlang ganz still, endlich sagte er: **Es bleibt dabei; er hat die Verantwortung freiwillig über sich genommen, er soll sie auch allein haben***).

6.

Bilanz großer und kleiner Regenten.

* * *

Auszug Schreibens eines Fürstl. Hofraths, vom 16. Febr. 1781.

Die kleinen Fleckgen Reichsfreier Deutscher Erde sind zwar noch je und je Wohlthat für den, der darinn Auswege, Stille zum Ausschnaufen, findet. Aber wie hat nicht selten auch da Unverstand, Stolz und Eigenwille, kleines Tyrannisiren, die Oberhand? und wie übel läßts, wenn ein solcher Mignatür-Potentat, der seine Unterthanen oft nicht um eines Guldens W. th vertheidigen kann, von sich hören macht: Er sei so viel, als der König und Kurfürst in sei-

*) Erzählung des Dänischen Bischofs Pontoppidan im Menoza S. 785.

nem Lande! So giebt Verschiedenheit der Erfahrungen verschiedene Blicke. Im Grunde aber sind alle, die nicht in diesem Leben allein auf Christum hoffen, darinn einig: Wir warten (mit Begierde, doch mit glaubiger Ruhe und Geduld) eines neuen Himmels und einer neuen Erde, **in welchen Gerechtigkeit wohnet.**

7.

Laßt mir meinen Gotthelf Friderich mit Frieden.

Der selige Kursächsische geheime Rath, Ober-Steuerdirektor und Kammer-Präsident, Gotthelf Friderich von **Schönberg**, hatte wegen seiner erlangten Ehrenämter und andern zeitlichen Glückes heimliche Feinde und Neider, die ihm suchten Fallstricke zu legen; er merkte auch ihre Tücke wohl, allein er sagte: Ich will meinem lieben Gott vertrauen, was können wir Menschen thun? Er ward auch eben von solchen Mißgünstigen bei dem Statthalter, Fürsten von Fürstenberg, angegeben, als ob er dem Könige und dem Steur-Aerario großen Schaden gethan, damit, daß er so gar viele

Begnadigungen und Erlaße in Steuern erthei-
let. Da sollte es nun sehr scharf über den alten Präsidenten hergehen, und viele machten die Gefahr, die über ihm schwebte, ich weiß nicht, ob aus Unwissenheit, oder aus andern Absichten, sehr groß. Der selige Herr erfuhr auch alles von denen, die es redlich mit ihm meinten. Ich kam in solchen Troublen auch zu ihm, alsbald fieng er an, und sagte: Lieber Herr Pfarrer, ich habe einen großen Feind bekommen, der Herr Statthalter ist wider mich aufgebracht worden, sie wollen dem alten Schönberg Ehre, Hab und Gut nehmen. Nun, will der liebe Gott ein Unglück über mich verhängen, so kann ich nicht wider Gewalt; sieh, hier bin ich, mein lieber Gott mache es mit mir, wie es ihm gefällig ist; doch habe ich das Vertrauen zu seiner Vaterstreue, er werde mir nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann. Ich habe ein gut Gewissen, der liebe Gott kann meiner Feinde Anschläge zu Schanden machen, und zu ihnen sagen: Laßt mir meinen

Gotthelf Friderich mit Frieden! so müßen sie schweigen. Und es geschah auch. Denn, da sie nun alles nach der Schärfe untersucht hatten, fand sichs, daß unter des Hrn. geheimen Raths Directorio bei der Steuer lange nicht so viel Begnadigungen ertheilet worden, als vorher unter den vorigen Steuer-Direktoren. Als auch diese Sache Sr. Königl. Majestät odios vorgebracht worden, haben Sie dennoch geantwortet: Der alte Schönberg ist ein ehrlicher Mann; hat er viel erlassen, so hat ers doch nicht in seinen Beutel gesteckt, sondern es bleibt in meiner Unterthanen Beutel *).

8.

So trösten sich Christen untereinander.

*

* *

Auszug Schreibens eines erfahrnen und weisen Fürstl. Raths an einen andern Leidenden, vom 25. März 1781.

rc. rc. Ich kann nicht umhin, meine theilnehmenden wehmüthigen Empfindungen darüber

---

*) In Gerbers Historie der Wiedergebohrnen in Sachsen Th. I. S. 553.

Ew. ꝛc. hierdurch ehrerbietigst zu sagen. Mit wahrer Anliegenheit meines Herzens habe ich dasselbe vor Gott ausgebreitet, und Euer ꝛc. die göttliche kräftigste Stärkung darunter, innerliche Stille, guten Muth, einen Sinn zu leiden, nicht weniger aber auch die rechte Weise, in treffender Verbindung, bei rechter Gelegenheit, etwa auch sagen zu können: „Habe ich recht geredet — gehandelt — was schlägst du mich?„ erbeten und gewünscht, und das thue ich noch, und thue es auch hiemit.

Ich bin gewiß, daß es bei Gott, dem treuen Vater und Menschenhüter, nicht aufs Verderben, sondern auf Heil und Leben angesehen ist. Und das wird er an Ew. ꝛc. auch ohnfehlbar erproben.

Auch unter den Menschen sind viele, welche die Unschuld erkennen, und den argen Sinn der Undankbaren und Widerwärtigen verabscheuen.

In dieser Grundsuppe der argen Welt, zu dieser lezten betrübten Zeit, da Satan selbst oft einen Heiligen spielt, um den Geheiligten in Christo Jesu desto weher thun zu können, ist es

ja gar nichts seltenes, daß Rechtschaffenheit verkannt, redlicher Dienst Heuchelei, Eifer in Erhalt- und Förderung des Guten Nebenabsicht, Leidenschaft — weiß nicht was — gescholten wird. Die Kinder erfüllen das Maas ihrer Väter. Die Propheten, die ganze Evangelische Geschichte, der Lebenslauf des weisesten Menschen unter den Menschen (dem sogar der heidnische Hauptmann, nachdem er zwischen Uebelthätern gestorben, das Zeugniß gab, daß er nie etwas zur Unzeit, nie etwas am unrechten Orte gethan habe, das wir von uns je niemanden zu glauben zumuthen) alle gottesfürchtige rechtschaffene Männer, in allen bisherigen Jahrhunderten, in jeder Zeit und Jahre, erfuhren, sagen und erfahren es nicht anders.

Der * * würde es dem Sohne Gottes, dem Jesu von Nazareth, den Propheten und Aposteln, Luthern, Arndten, Scrivern, Spenern, Breithaupten, Anton, Franken, u. s. w. wenn sie zu ihrer Zeit, zur jezigen Zeit, so menschlich, so in der Schwachheit, wie ehemal, in der Welt lebten, nicht besser, wohl aber ärger, machen.

Jeremias

Jeremias muß zum Dank vor Warnung und Weißagung in die Mistgrube, Daniel in den Löwengraben, der Sohn Gottes ans Creuz, zwischen die Uebelthäter.

Wenn's gut geht, wenn's, ihren Sinnen nach, etwas gleich sieht, so rufen sie: Hosianna! nach etlichen Tagen eben diese: Kreuzige! kreuzige ihn!

Niemand freue sich, wenn er Ehre, Wohlgefallen von der Welt hat. Sie meynts nie gut; so wenig gut, wenn sie Ehre, als wenn sie Schmach anthut. Christi Leiden aber, und auch mit Ihm leiden, ist Ehre und ewige, jezt hingegen verborgene, Herrlichkeit.

Mein Herz wünscht Ew. ꝛc. viele göttliche Tröstungen, himmlische Stärkung, in der Gemeinschaft dessen, den ehemal auch in seiner Schwachheit ein Engel vom Himmel stärkte.

Und ich konnte Ew. ꝛc. diese meine innigste Theilnehmung nicht ganz verhalten. Ueber Ew. ꝛc. walte der Herr mit seiner überschwänglichen Gnade und Macht. Er lasse dieselbe wissen, daß er ein gnädiges Aufsehen über Ihnen hat, daß Sie Ihm in seine Hände gezeich-

net sind. Dieu n'abandonne pas ses Elûs au caprice du hazard, sagt Pascal. Ich beharre ꝛc.

Auszug Schreibens eines Theologen, der um 2000 Jahre früher Prophet und Seher geheißen hätte, an eben denselben vom 15. Apr. 1781.

ꝛc. Fast schäme ich mich, vor Ew. ꝛc. erst jezt zu erscheinen: allein ich bin nicht ferne gewesen, ob ichs gleich nicht bezeugt habe. Der oberste Regierer, der alles weiß, und alles zum besten kehret, wirds auch mit der Sache Ew ꝛc. thun, wie die vielen und mancherlei Erfahrungen Ihres Lebens Ihnen oft und lebendig genug es werden gesagt haben. Wer weiß, wozu alles gut ist? sagt der Philosoph; der Christ sagt: **zum Besten! zum Besten!** selbst die Art, wie Sie behandelt worden, nicht ausgenommen. Das Schicksal Ew. ꝛc. war aller großen und guten Menschen Schicksal, daher auch jeder Antheil nimmt, der nur einen Tropfen gutes Blut in seinem Herzen hat; **und gewiß**

wird auch dieses Wasser in den besten Wein verwandelt werden.

Von noch einem andern aus gleichem Geschlecht den 1. März 1783.

Sie leiden, rechtschaffener Mann! ich wußte es schon, und es that mir längst weh. Aber wo lebte je ein Bidermann, der nicht schlimmer dran war, als der Schmeichler, der windgerechte Höfling, der feige Achselzucker und der fromme Betrüger? Schier ist es so, als wären der Freund der Wahrheit und ihr lauter Verfechter, der Hasser des Vorurtheils und der Chikane, der warme Vertheidiger der Rechte der Menschheit und der leidendenden Unschuld unterm Monde noch nicht in ihrer Sphäre. Doch es sei! sollten sie darum aufhören, das zu seyn, was sie sind? Sagen Sie mir, was würde denn endlich wohl aus der Welt, wann die Vorsehung nicht immer hie und da Männer aufstellte, die das undankbare Geschäft über sich nähmen, die Tiranneien aller Arten, von der an gerechnet, die der Aberglaube auf dem Erdboden ausübt, bis zu

der, welche noch so viele unter den Fürsten dieser Welt betreiben, gerade zu in den Weg zu treten? dieß mit Nachdruck und nicht ohne Erfolg gethan zu haben — ist nicht sanftester, sättigendester Lohn des Weisen?

9.

Was man allen Deutschen wünschen kann.

Der berühmte, gelehrte und gottselige An. 1654 heimgegangene Würtembergische Theologus, D. Johann Valentin Andreä schriebe in einer anonymen Schrift *) voll Salz und Wahrheit: „Ich wollte allen und jeden etwas abnehmen und etwas zulegen. Den Fürsten wollte ich geben mehr Gottseeligkeit und weniger Verschwendung. Den Räthen mehr Muth und weniger Eigennuz. Den Consistoriis mehr Barmherzigkeit und weniger Verkupplung. Den andern Regenten mehr Erfahrung, weniger Rizen. Den Edelleuten mehr Tapferkeit, weniger Hoffart. Den

*) in Menippo, Dialogo 92.

Hofleuten mehr Mäßigkeit, weniger Gottlosigkeit. Den Theologen mehr exemplarisch Leben, weniger Ehrgeiz. Den Juristen mehr Gewissen, weniger Gewinn. Den Medicis mehr Erfahrung, weniger Neid. Den Professoren mehr Verstand, weniger Einbildung. Den Schuldienern mehr gründliche Gelehrsamkeit, weniger Schulfuchserei oder Pedanterie. Den Politicis mehr Aufrichtigkeit, weniger Gottesvergessenheit. Den Studenten mehr Fleiß, weniger Unkosten. Den Soldaten mehr Gottes Wort, weniger Blutdürstigkeit. Den Pfarrern mehr Wachsamkeit, weniger Einkünfte.„

10.

Wie wills euch zulezt noch gehen.
Jerem. 5 v. 51.

„Man wirds endlich gewohnt, wie die unordentliche Leute, und je mehr alles in Verfall kommt, je unbesorgter wird man: da ist etwa nur noch so ein beschwerlicher Diener oder alter Freund des Vaters, der das Wörtlein immer widerholt: Wie wirds gehen? wie

wirds zulezt ablaufen? das ist so ein eigen Ding, das hört man nicht gerne. Man sagt aber darauf nicht mehr: Ich bitte dich: entschuldige mich; man ists so gewohnt von vielen Jahren her, man sagt: Nein! ich kann nicht! ich will nicht! dieß Compliment: **Sie wollen nicht,** darf man ihnen selbst machen, und **ihr Gefühl attestirt unser Angeben.**

Jeremias, ein Pred. der Gerechtigkeit p. 206.

11.

Die vier Jahrszeiten der Reichsjustiz.

1. Mit Thränen säen.
2. Der Hoffnung warten.
3. Sich nicht das Böse überwinden lassen, sondern das Böse überwinden mit Wahrheit.
4. Mit Freuden erndten.

12.

Schrecken der Kabinetsjustiz.

Montesquieu hat gut sagen: Ein Souverain soll nicht selbst strafen; hat gut bewei-

sen, daß in Criminalfällen **nur** die Geseze und die zu deren Handhabung verordnete Gerichte sprechen sollen; ein zorniger Fürst kehrt sich nicht daran, und allemal nur um so viel weniger, wann seine persönliche Leidenschaften, Ehr-oder Geldgeiz damit verflochten sind.

Folgende Geschichte *) mag als Warnungszeichen dienen: „Der geh. Rath von Nüßler dachte in Criminalfällen als Menschenfreund, und half dazu, daß manches strenge Urtheil gemildert wurde; es gieng aber nicht allzeit nach seinem Rath. Ein berüchtigter Fall war der, da der Obersteuereinnehmer Hesse in Preussen beschuldigt wurde, daß er 4000 Thaler Königliche Kassengelder untergeschlagen habe, worüber König Friedrich Wilhelm heftig zürnte. Von Nüßler gab seine Stimme dahin, daß bei dieser Sache langsam verfahren, und sie genau und hinlänglich untersucht werden müsse, da sich denn vielleicht zum Besten des Beklag-

*) Aus der Lebensbeschreibung des K. Preuß. geh. Raths v. Nüßler in Hn. Büschings Beiträgen zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen I. Th. S. 325.

ten etwas finden werde, welches ihn von dem Verbrechen, dessen er angeklagt worden, befreie; es sei auch zu hoffen, daß der Zorn des des Königs sich unterdessen legen werde. Es fielen aber die meisten Stimmen in dem Collegium dahin aus: daß, weil Hesse 4000 Thaler nicht berechnen könne, er nach dem Preußischen Landrecht zum Festungsarrest verdammet werden müsse. Als dieses Urtheil dem König zur Bestättigung vorgelegt wurde, schrieb er an den Rand desselben:

„Ein Dieb, welcher zehen Thaler stiehlt, muß den Rechten nach hangen, der Hesse aber hat mir 4000 Thaler gestohlen, also soll er aufgehangen werden.„

Hesse ward also zu Berlin an den gewöhnlichen Diebsgalgen gehangen, und an seiner Brust sahe man eine Tafel, auf welcher geschrieben stund: daß er dem König 4000 Thaler gestohlen habe. Nachmals zeigte sich, daß diesem Mann unterschiedene erdichtete Posten waren zur Last gelegt worden, es fanden sich auch noch Säcke mit Geld, und es ward überhaupt klar, daß er keinen vorsezlichen Betrug began-

gen habe. Der König soll in der folgenden Zeit den Namen dieses unglücklichen Mannes so wie des de Catt (von Katt) und noch eines Dritten oft mit vieler Gemüthsunruhe genennet haben.,,

13.

Etwas in den Hintergrund des Toleranzgemähldes unserer Zeiten. Briefwechsel zwoer geistlichen Bauern vom Jahr 1783.

Alle Zungen und Sprachen, fliegende und nicht fliegende Blätter, alle Zeitungen, Monats- und Wochenschriften in Deutschland ertönen jezt vom Lobe der einer Seits höchst dankwürdigen und anderer Seits noch sehr räthselhaften und zweideutigen, hier und da ganz sichtbar mehr vom **Finanzgeist** als vom Geist Gottes beseelt- und belebten **Toleranz**. Die kleinste dahin sich beziehende Handlungen werden begierig aufgerafft, und zum Anschauen und Anstaunen hingestellt, und fast sollte man glauben: daß in allen Köpfen und Herzen schon eine allgemeine Verwandlung und Umschaffung

vorgegangen seie; in allen, ohne Unterschied der Stände, dann bei den Toleranzpasteten in Augsburg *) hats angefangen, und nun sind wir schon am Schindanger, der, ohne Rücksicht der Religion **), dem Lusttragenden überlassen werden solle.

Welche Reihe der wichtigsten Betrachtungen bietet sich dem Auge des ruhigen, diese Meteoren in der gehörigen Entfernung prüfenden Beobachters dar? Doch alles ist noch in Gährung, im Werden, es will noch Zeit haben, biß sichs scheidet und sezt, biß man nicht bloß negative, sondern fürs Ganze zuverläßige Resultate überziehen kann.

---

*) in Schlözers Staatsanzeigen 1782 S. 242.

**) Frankfurter Kaiserl. Reichs-Ober-Post-Amts-Zeitung vom 22. Jun. 1784. „Es dienet andurch zu jedermanns Nachricht, daß der in Mainz wohnende Nachrichter, Leopold Krauß, gesonnen seie, seinen dahier habenden Nachrichtersdienst, samt dem darzu gehörigen Wasen an jemanden (ohne Rücksicht der Religion) verkäuflich abzugeben, alle hierzu Lusttragende belieben sich bei gedachtem Leopold Krauß entweder persönlich oder auch schriftlich, um das weitere zu vernehmen, gefällig zu melden.„

Ich breche hier ganz kurz ab, um nur den Briefwechsel zwischen zwo Geistlichen aus Franken vom vorigen Jahr mitzutheilen, der in der Topographie und Chronologie der Toleranz von Deutschland und in der Geschichte der gepriesenen Aufklärung seine Stelle wenigstens im Schatten des Gemählde verdienet.

Der evangelisch-lutherische Pfarrer Wernher zu Neuhaus taufte in dem einem Fränkischen Reichsritter gehörigen Schloß zu Hemhofen An. 1783 ein Kind, ohne bei dem katholischen Pfarrer Schmidt zr Röttenbach und Hausen, Bambergischer Jurisdiction, von welchem ersteren Hemhofen ein Filial ist, die Erlaubniß einzuholen. Pfarrer Schmidt protestirte gegen diese Handlung, und verlangte deswegen Reversalen. Pfarrer Wernher antwortete auf diese Forderung verweigernd, weil er das Kind innerhalb den Schloßmauern eines Reichsunmittelbaren Edelmanns getauft hatte, und sich daher nicht berechtiget hielte, zu dessen Nachtheil Reversalen auszustellen. Der katholische Pfarrer glaubte aber Recht zu haben, und schriebe deswegen an Pfarrer Wernhern folgenden Brief:

Mich wundert, daß man von Seiten der Lutheraner einen solchen Esel, wie der Prädikant zu Neuhaus ist, als einen Prädikanten sezen, probatur wann er nur Verstand eines 4 wöchigen Kinds hätte, thäte er solche bösaussehende unbefugte widerrechtliche einer Hochfürstl. Jurisdiction höchst präjudicirliche Actus nicht vornehmen, muß daher als ein Esel paßiren, und von jeder gescheider und gelehrter Welt angesehen werden, weil er sich leicht ohne Fundament aufs Eiß als ein unvernünftiger Esel führen lassen. Kein ehrlicher Mann, ich stelle es schriftlich aus, wann ihr meinen Worten nicht glaubt, oder meinet, ich förchte mich, solche vor aller Welt nicht defendiren zu können, sondern ein Schelm gehet meinen gnädigsten Churfürsten und Herrn in seine Episcopal-Jurisdiction, und suchet solche einen so großen Fürsten verdächtig zu machen. Das hat gethan der Prädikant zu Neuhaus mit seinen unbefugten vorgenommenen Tauf-Actu in Hemhofen meines gnädigsten Churfürsten und Herrns Oberlehen, Territorio, Episcopal-Jurisdiction (diese 3 Stück kann ein Esel

nicht fassen). Ergo so kann Treu und Pflicht halber den Prädikanten von Neuhaus vor keinen ehrlichen Mann, sondern als einen Schelm absque omni exceptione halten: ich gehe weiter, eure böse Thaten mich vor Augen zu legen, und sage sowohl als schreibe es, halte euch für einen Dieb, weil durch eure Diebsgriff und Händ mir als rechtmäßigen Hochfürstl. Pfarrer und meinen armen mit vielen Kindern beladenen Röttenbacher Schulmeister die von meinen gnädigsten Fürsten und Herrn zugedachte Jura stolae gestohlen und zu Jura stolae von euch gemacht worden: Jam in te retorqueo telum, schändlich ist es, sage unvernünftig, daß er zuvor nicht nach der Wahrheit inquirirt, und sich so leicht bethören lassen, nach Art der Buben, die sich gleich bethören lassen. Von einem Esel, Dieb oder Schelm lasse ich als ein Hochfürstl. approbirter Pfarrer mich in gerechter Sach nicht corrigiren, protestire demnach wider Euer beigesetztes Wort unbedächtige Bedrohung, ich schämte mich, wann ich mich sollte von einer unvernünftigen Creatur oder von einem Weib des Jobs sollte un-

terrichten lassen: damit ihr aber es wisset, daß ich kraft meiner gethanen Pflicht für meines gnädigsten Fürsten und Herrns Jurisdiction Leib und Leben seze, und als ein treuer Hirt unter meine Schäflein keine diebische verschlu=ckende Wölf (cape tibi hoc) einschleichen lasse, so stelle euch zur Nachricht aus, und zwar schriftlich, daß so fern ihr euch mit eurem bösen Beginnen, unrechtsamen, frechen, freien und strafbaren Thathandlungen solltet ferner=nerhin erkühnen, meines gnädigsten Fürsten und Herrns Territorium, Episcopal-Jurisdiction ohne schuldige Requisition zu betretten, und in derselben Eure vermeinte Facta admi=nistriren, und ich euch zu meinem Glück und Defension hoher Churfürstl. Rechten ertappen sollte, Euch mein Schweinstall, nicht als ei=nen Prädikanten, sondern als einen Hochfürstl. Jura zu schmäleren suchenden treulosen Mann zum Tag= und Nachtquartier solle bereit und vermeint seyn. Ubrigens verwundert sich Bayersdorf, Erlang, und soll es Baireuth auch gewiß erfahren, ob eure dießfalls gesuch=ten und gestifften Uneinigkeit, wann ihr Ver=

nunft nur ein halb Loth, so hättet euch in einer so weit aussehenden Sach von einem Mann nicht sollen bereden lassen, und eines Landfürstens hohe Jurisdiction nicht als ein Schelm violiren: wahr ist es, daß Buben gewohnt zu schelten, drum wundere ich eben nicht, daß ihr es auch thut, weil ihr ob euren Unverstand mit einen unverständigen Buben ehender zu vergleichen, als mit einen Prädikanten. Gebet ihr, wie schuldig, Eure Reversales, und bekennt, daß Euer Actus null, mithin, weilen er in Jure noch in instrumento pacis sedem hat, pro actu Asinino zu halten, pfui Schand, wie mag sich eine elende Creatur wider eines großen Fürsten und Herrns Jurisdiction auflehnen, im Fried und Uneinigkeit, böse Nachbarschaft mit seinen unbefugten Unternehmungen stifften, Ihr könnt der verdienten Straf gewärtig seyn: Wollt ihr euch dieß Pflaster, so euch eure Boßheit auf die Wunden leget, nit schmecken lassen, und es etwan, wie ihr drohet, ohne Gift, an andere hohe Ort gelangen lassen. Ecce ich offerire mich die Bothenkosten nach Baireuth an Herrn von Wilden ge-

heimten Cabinetssecretaire, oder an Herrn von Benckendorf zu tragen, allein werden sich diese, wie gescheide Herren Lutheraner schon gethan, über eure Freiheit, über euren Mißverstand, über eure Vermessen betrettenes hohes Churfürstliches Territorium und dessen von Euch violirte Jurisdiction wundern, Euch strafmäßig erkennen, mir recht geben, daß ich euch nach Euren Verdiensten auszahle, und unter Abforderung der schuldigen Reversalien und Behauptung aller meiner Worten seie

Pfarrer zu Haussenherolz und Röttenbach.

Um die Parität zu beobachten (dann in Franken ist überaus viel Parität) erließe der sogenannte evangelische Pfarrer zu Neuhaus folgende Antwort:

Herr Pfarrer zu Hausen!

Euer in Unbedachtsamkeit mit lauter bübischen Calumnien zusammen geraspelt, nach der Moral ꝛc. als Ortographia sehr wohl abgefaßtes Schreiben habe nur darum zurück behalten, damit ich künftig aller Welt von Euer theologischen Prudens kann glaubhafte Nachricht geben.

Wer

Wer in der Welt gewesen ist, und mit vernünftigen Menschen umgegangen, sollte nicht glauben, daß sich von einem Geistlichen dergleichen absurde Schrift könnte produciren lassen; ira, furor brevis est. Ich will aber Euer zanksüchtiges Gemüth mit Gelindigkeit aufnehmen, in so lang, bis sich künftig ein Remedium von Bamberg finden wird, Eurer Unbedachtsamkeit den Zügel anzulegen; genug, daß ich Euch gestern deutlich zu verstehen gegeben, daß der Tauf-Actus von hier aus nicht als eigenmächtig, sondern respectu Hemhoffen, als ein Reichs-Rittergut, vorgenommen worden; hat Herr von Winkler das Recht nicht, so wird sichs weisen. Niemand aber in der Welt wird mehr kapabel seyn mich zu überreden, daß Ihr allezeit recht bei Sinnen seid; oder ihr müßt auf Universitäten Eure Collegia im s. v. Schweinstalle gehört haben, weil ihr so gern allda wieder profitiren wollt. Möchte ich mir die Mühe geben, Euren Quark zu beantworten, könnte ich mich mit Euch in gleichen Ehren sezen; allein mein Amt ist mir zu lieb, und die Zeit

zu edel, dahero ich kürzlich Eure Salbaderei in einem Löffel reprotestando zusammen rühre, und mit einmal zu verschlucken Euch hiemit in eben den Terminis zurückgebe,

Pfarrer zu Neuhaus.

14.

Conflict der Privat-Weisheit mit Kollegial-Thorheit.

„Wenn der allergrößte Mißbrauch einmal in einem Kollegium, dessen Glieder nicht abgewechselt werden, angenommen ist, so wird er zu einem Geseze. Und so ist es auch mit den Eingriffen. Die Beschwerden, die Vorstellungen, alles scheitert an der Eigenliebe, und an dem Ehrgeize des Kollegiums. Seine Fehler, die anfänglich nur Irrthümer waren, werden Ungerechtigkeiten, weil man sich weigert, sie zu verbessern. Mit den beßten Absichten, der redlichsten Seele, dem aufgeklärtesten Geiste, läuft jeder, der in einem Kollegio sizt, Gefahr, seine Weisheit dereinst der Kollegial-Thorheit aufzuopfern, und die

Fehler, wie die Schwachheiten, seiner Mitbrüder anzunehmen,, *).

15.

Wenn die Könige und Fürsten Ja! und wenn sie Nein! sagen.

König Jojakim von Juda ließ sich die warnenden Weißagungen des Propheten Jeremias vorlesen, gerieth darüber in Zorn, zerschnitt das Buch, und warf es ins Kaminfeuer. Seine dabei stehende Hofleute „Elnathan, Delaja und Gemarja baten ihn, er wolle das Buch nicht verbrennen, **er gehorchte ihnen aber nicht.**,, Ueber dieses Factum macht ein weiser Mann die Bemerkung: „Wenn es Johannis sein Haupt gilt, so untersteht sich Herodes nicht, sich zu widersezen; wenn Daniel in die Löwengrube soll, so hat Darius das Herz nicht, seine Fürsten zurückzuweisen; wenn Jeremias soll ausgeliefert werden, so

Ll 2

*) Ephemeriden der Menschheit. 6tes Stück, 1781. Seite 700.

spricht Zedekias mit großer Modestie zu seinen Fürsten: Der König kann nichts wider euch. Aber wenn etwas Böses zu unterlassen ist, da können die Herren schon auf ihren Köpfen bestehen. Hier haben wir eine Probe: **Er gehorchte ihnen nicht**; noch mehr, er befiehlt, sie sollen den Jeremiam beim Kopf nehmen; aber der Herr hatte ihn verborgen. Wie sind die großen Herren unglückselige Menschen, die ihrer Affekten Knechte sind! Wird nun auch der König Juda so standhaft bleiben, und seine Autorität souteniren? ich denke: Nein! Die Chaldäer werden ihn in die Schule führen; sie werden mehr ausrichten, als der Herr und seine Propheten„ *).

16.

Anti-despotisches Hausmittel.

Im Jahre 1757 erließ König Adolph Friderich in Schweden an sämtliche Konsistorien im Reiche folgendes Cirkularschreiben:

---

*) Jeremias ein Pred. der Gerecht. S. 77.

Adolph Friderich, v. G. Gn. der Schweden, Gothen und Wenden König 2c. 2c.

Unsere Gunst und gnädige Gewogenheit mit Gott dem Allmächtigen. Treue Männer!

Daß des Reichs Regierungsart und Fundamentalgeseze mögen allen unsern treuen Unterthanen und Reichs-Einwohnern in ihrem richtigen Innhalte kund gemacht, und genau bekannt werden, auf daß jedermann möglichst von seiner Schuldigkeit gegen den König und das Vaterland, nebst den Vortheilen und dem Rechte, so jedermann zukömmt, möge unterrichtet seyn, das sehen Wir und die Reichsstände sowohl für nöthig als nüzlich an.

Zur Beförderung dessen, und daß die Jugend, sowohl bei hohen als niedrigen Lehrsizen, möge hierinn zu einer richtigen und vollkommenen Wissenschaft geleitet werden, haben Wir darum, auf daß solches ohne eine neue Last für den Staat möge bewerkstelliget werden können, auf der Reichsstände unterthänigen Vorschlag in Gnaden gut befunden, daß einer von den Lektoren bei jedem Gymnasio,

auch den Schulbedienten in den kleinen Schulen, dessen Ausnehmung und Verordnung auf euch und der Schulen Vorsteher ankommen mag, soll verbunden seyn, gründlich und nach eines jeden von den Lernenden Begriffe, die Jugend zu unterweisen, sowohl von des Reichs nun währender Regierungsart und allgemeinen oder Fundamentalgesezen, als auch von den Schicksalen, welche das Reich betroffen, nebst den darinn geschehenen Veränderungen. Welches Wir euch hiemit zu unterthänigem Unterrichte haben berichten wollen. Und Wir befehlen euch Gott dem Allmächtigen gnädiglich. Stockholm in der Rathskammer, den 10. Febr. 1757.

Adolph Friederich.

Arv. Silfverschiold.

* * *

Die Folge von diesem Befehle war, daß gleich das Jahr darauf der Pastor Larson zu Tucla und Sundby einen Catechismum herausgab, worinn verschiedene bisher ungewöhnliche Artikel enthalten waren. Z. B.

Frage: Wer sind diejenigen, die in Schweden Geseze geben können? Antw. Die Reichsstände.

Frage: Haben sich die Unterthanen der Macht zu regieren begeben? Antw. Ja, sie haben sie in die Hände der Regierung übergeben. Allein die Stände haben das Recht, die Verwaltung dieser Regierung zu untersuchen, und alles zu widerrufen, was etwa den Gesezen zuwider seyn möchte.

Frage: Worinn bestehet die Freiheit des Königreichs und eines jeden Privatmannes? Antw. Darinn, daß man nach den Landesgesezen regieret wird, ohne von dem Willkühr und Eigensinne eines einzigen Menschen zu dependiren.

* * *

Ein solcher Volks-Catechismus für den deutschen Bürger und Bauer möchte eben wohl zu wünschen, aber nie zu erwarten seyn. Wer soll ihn machen? Der Lehrer des paßiven und blinden Gehorsams, der Professor-Hofrath gewiß nicht; und der Hof-Theologe eben so

wenig. So vielerlei Patriotismus wir haben, so verschieden würde auch der Kur- oder Fürstliche und Reichsstädtische Catechismus ausfallen, und bei allen Loca vexata genug übrig bleiben. Nur in einem Lande, wie die Herzogthümer Würtemberg und Mecklenburg, wo durch kostbar und mühsam errungene Erbvergleiche die Grundverfassung des Landes und die Verhältniße zwischen dem befehlenden und gehorchenden Theile befestiget sind, würde ein solcher Gedanke ausführbar bleiben, und auf mannichfaltige Weise verdienstlich werden können.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

HIC.IACET
TINA.CAROL.LOV.HASS.PRINC
INA.SEXV.INGENIO.VIR
MDCCXXI.D.O.III.KAL.APR.MDCCLXXIV
S.E.T.L.

Verhelst.

Real=Register

der

merkwürdigsten Personen und Sachen

in des

Freiherrn F. K. von Mosers

zwölf Bänden

Patriotisches Archiv für Deutschland.

von

K. A. Ringel.

Mannheim

bei Schwan und Götz

1792.

A.

Abschiedfordern, vom, Band II. S. 518. *)
Abschiedsschreiben Herz. Antons zu Braunschweig an seine Enkelin die Röm. Kaiserin Elisabeth, Gemahlin K. Karl VI. VIII. 525.
Accipe, dum dolet, IX. 526.
Adalberts Fürsten und Abts zu Fulda, zwei muster- und meisterhafte, von landesväterlichem Geist belebte Verordnungen; I. Umschreiben der weltl. Landesregierung an alle Oberämter und Aemter den gegenwärtigen Zustand der Unterthanen und dessen Verbesserung für die Zukunft betr. X. 421.
II. Hochfürstliche Verordnung das nöthige Vermögen und die Eintheilung der Vermögensscheine bei Verehligung der Unterthanen betr. 443 folg.
Adel, Sächsischer, VIII. 277.
— Sitten und Sinnlichkeit in Wien. III. 260.
Adlers-Flug gegen Zaunkönigs Bescheidenheit. V. 248.
Adolph Friedrich Herzog zu Mecklenburg-Schwerin in seinem Testamente. I. 247.
Ahnen, Ahnenstolz. I. 499.
Akademien, heutige. I. 491.
Albrecht des Jüngern Marggr. zu Brandenburg letzte Stunden. VI. 251.
Alleinherrscher. III. 501.
Alexander der große und Kompagnie. X. 490.
Allianz-Tractat zwischen K. Ludwig XIII. in Frankreich und König Gustav Adolph in Schweden v. J. 1631. VI. 193.
Alphabet, das, der Hofleute. I. 499.

---

*) Die römischen Zahlen bezeichnen den Band und die deutschen die Seite.

Amalgamirung des Gedächtnißes und der Dummheit. V. 347.
Andenken J. J. Mosers von F. K. Freiherrn v. Moser. IV. 549.
Andreä, D. Joh. Val. Ungedr. Schreiben und Auszüge aus Schreiben an D. Joh. Schmidt zur Erläuterung der Würtemb. Landes- und Kirchengeschichte. VI. 285.
— Predigt-Entwurf. VI. 557.
Anekdoten-Sammlungen unserer Zeit, woher wir so viele haben. I. Einleitung.
Anhalt, Christian von, redet Friedrich V. zu Pfalz zu, die Böhmische Krone anzunehmen. VII. 41. 43. 48.
— Original-Bericht über die verlohrne Schlacht bei Prag: VII. 123. S. auch Wolfgang.
Anstalten, gute, ihre gewöhnliche Dauer. III. 509.
Anti-Christenthum und Mode-Theologie, ihr Einfluß auf die Maximen und Methoden der Länder-Regierung. XI. 567.
Antons Herz. zu Braunschweig Abschiedsschreiben u. s. w. S. Abschiedsschreiben ꝛc.
Apollo, der heutige. I. 489.
Arbeiten, wer soll dann hernach arbeiten? III. 548.
Arzneimittel, politische für Deutschland ums Jahr 1624 IV. 493.
Aufhebung des Lotto's im Darmstädtischen. V. 323. folg.
Aufruhr und Mißvergnügen der Unterthanen, ein herrliches Hausmittel, sie zu verhüten. XI. 503.
August, Pfalzgraf zu Sulzbach, aus seinem Stammbuch. XII. 313.
August, Fürst-Bischofs zu Speier Gesetztafel für seine weltliche Dienerschaft v. J. 1781. VIII. 387.
Ausserlandsseyn der Fürsten, einige Betrachtungen hierüber. III. 353. 357. folg.
Auswanderungen, von denen der Unterthanen, Thema der Probschrift zur Erhaltung der Expectanz auf eine Kammerraths- oder Amtmannsstelle. VI. 427.

B.

Baiern Herz. S. Georg.
Barometer der deutschen Landeshoheit. V. 516.
— politisches. II. 534.
Bauer, der, zwischen dem Fürsten und Amtmann. XII. 464.
— ob er frei denken nnd handeln dürfe? V. 528.
Bauern=Politik und Bauern=Weisheit in einigen Gesprächen gehalten 2 Meilen zwischen Main und Rhein. VII. 399 folg.
Bedenken, herzhaftes und herzvolles von Kanzler und Räthen Herzog Friedrich Wilhelms zu Sachsen=Weimar den zerrütteten Zustand des Hof= nnd Kammerwesens betr. III. 271. folg.
Beichtväter, Gewissens=Räthe, Microscopische Beobachtungen ihrer Natur, Sitten und Grenzen. VI. 435.
Beitrag zur Toleranz=Geschichte der evangel. Religion in Böhmen und Mähren unter K. Maximilian II, insbesondere den Kirchengesang betr. I. 265 folg. XII. 411.
Bekenner der Wahrheit. II. 555.
Bekenntniß, Antidespotisches eines D. Fürsten, Herzogs Georg Moritz zu Sachsen=Naumburg in seinem Testament. XI. 472.
— Edles, reuiges, tiefempfundenes eines Kriegsmanns gegen einen großen Staatsmann über das Böse, das er von Diensts wegen hat thun müssen; Schr. des Franz. Obrist=Lieutenants du Bois an den Hessenkasselischen Minister, Baron Waiz von Eschen, im J. 1762. IX. 517.
Bekenntnisse, meine, über Schriftstellerei. XI. 535.
Bericht, merkw. geheimer, von der Röm. Königswahl Ferdinand II. den Anfänger der Böhmischen Unruruhen und des 30 jährigen Kriegs mit Beilagen, VII. 33. S. auch Ferdinand II.
Bernstorfs, Joh. H. Ernst Gr. von, Schuzschrift, VI. 241 folg.

Beschwerungspunkte, Würtemb. an Herzog Friedrich. I. 327.
Besolds, Christ. Religionsveränderung. VIII. 429. folg.
Beste, das Gemeine, wem es zu prüfen zustehe? XII. 528.
Bestechkunst. VI. 434.
Bestrafung der Unterthanen, Altfürstl. Gesinnung darüber. XII. 465.
Bevölkerung, Würtembergische. II. 391.
Bewußtseyn bei Hofe. I. 500.
Bilanz der Vortheile der Monarchien und Freistaaten. IV. 347.
— großer und kleiner Regenten. I. 507.
Bilfinger, Georg Bernh. Würtemb. geh. Rath und Consistorial-Präsident, ein Beitrag zu seiner Geistes- und Lebensgeschichte. IX. 359 folg.
Blanchards & Compagie Luftschifferey, Windbeutelei ꝛc. VIII. 551.
Boineburgs, Mainzischen Ministers, politischer Charakter. III. 176.
— Schreiben, als er seines Arrests wieder entlassen war. IX. 519.
— — an Conring. IX. 529.
Du Bois, Schreiben an den Hessenkasselischen Minister Baron Weiz von Eschen. IX. 517.
Boshaft ohne Gefahr sein. V. 352.
Brandenburg-Bayreuth. S. Georg Friedr. Karl
— Kurfürst. S. Friedrich der Gr. Friederich III.
— Marggr. S. Albrecht.
Braunschweig. S. Elisabeth, Heinrich Julius, Heinrich der Jüngere.
Briefe großer Fürsten, gelehrter und interessanter Männer und Frauen ihr Werth. I. Einl.
Briefwechsel zwischen Isaac Iselin und einem deutschen Staatsmanne. IV. 345 folg.
Brod, des ich esse, des Lied ich singe. II. 550.
Bußprediger, der politische, Rede B. Venators, Hofr. zu Zweibrücken an seine Kollegen. III. 289.

C.

Cabinet. S. Kabinet.
Cammer. S. Kammer.
Cammerarius L. Königl. Böhmischer u. Kurpfälz. Geh. R., Instruktion zu seiner Gesandschaft nach Schweden v. J. 1625. VI. 69. — über die mit dem Königl. Franz. Gesandten zu pflegende Handlung. 1629. VI. 133. — Schreiben an den Königl. Schwedischen R. Kanzler von Oxenstierna. VI. 89. 98. 104. — an Gustav Adolph König in Schweden. VI. 126.
Carl. S. Karl.
Castrum doloris der deutschen Reichsverfassung. V. 412.
Catalogus testium veritatis, deutscher Biedermänner des vorigen und jetzigen Jahrhunderts, Vorschl. zu einer Abhandlung. VI. 412.
Ceremonien bei Hofe. I. 501.
Chaumont von St., Königl. Franz. Ambassadeur, Schreiben an den K. Schwedischen Kanzler Oxenstierna nebst Antw. vom J. 1635. VI. 199. 202. v. J. 1636. VI. 210. 214.
Chitardus, M., Kaiser Ferdinand I. Hofprediger und Beichtvater Schr. an Pabst Pius IV. über den Todt seines Herrn. V, 241.
Christen trösten sich unter einander. I. 510.
Christenthum, das heutige, XII. 568.
Christian III. K. in Dänemark Schr. an K. Gustav Adolph in Schweden. V. 126. VI. 8. — an den Sächsischen General von Arnim über den unglücklichen Todesfall seines ungehorsamen Sohns Herz: Ulrichs Bischofs zu Schwerin. XII. 440.
Christiana, Schwester Pfalzgr. und Kurfürst. Friedrich IV, einiges zu ihrer Erziehungsgeschichte. IV. 218. 288. 329.
Christoph, Herzog zu Würtemberg, deutsches Fürstenmuster, aus der Leichenrede seines Hofpredigers Bidenbach. IX. 3. folg.
— — Instruktion für den Hofmeister, Lehrmeister rc.

seines Sohns Herz. Ludwigs nebst einem Reglement für Speis, Trank und Leibesübungen des Prinzen. IX. 99.
Christoph, Herzog zu Würtemberg, Briefwechsel mit Landgrafen Philipp zu Hessen, zenannt der Großmüge, die Erziehung des Heßischen Prinzen am Hofe des Herzogs betr. IX. 119.
— — Briefwechsel mit dem berühmten Franz. Feldherrn, Joh. Philipp, Wild- und Rheingrafen zu Dhaun. X. 157.
Chymie, politische, II. 106.
Cicero und Kurfürst Friedrich von Sachsen. V. 492.
Conrings Trostschreiben an den Mainz. Staatsminister von Boineburg über dessen erlittene Ungnade. IV. 538.
Corps diplomatique. II. 342.
Crollius Klagen über den Geist unserer Zeit. I. 483.

D.

Dauer, gewöhnliche, guter Anstalten. III. 509.
Dännemark. S. Christian III. und IV.
Degenfelds, Chr. Mart. Freiherrn von, in sein Gebetbuch eigenhändig geschriebenes Glaubensbekenntniß. X. 483.
Delicatesse, was sie jetzt zu sagen verbeut, darf doch nicht ganz verlohren gehen. I. Einl.
Denkmal alt-deutscher weiser Staatswirthschaft des Hauses Hessen-Kassel, in einem Schr. Wilhelm IV. an seinen Bruder Landgr. zu Hessenkassel. IV. 163.
Denkfreiheit. III. 361.
Dhaun Wild- und Rheingr. S. Joh. Philipp.
Dienen, wem, dem Fürsten. II. 505.
— so läßt sich's mit Freuden. X. 500.
Dieners, eines ehrlichen, Weheklagen. XII. 523.
Dienstverlassung, rechtschaffener und brauchbarer Männer. IV. 523.
Documentenlust der Monarchen. II. 498.
Donners, D., Bestallung zum evangel. Superinten-

denten und Prediger zu Mainz, vom Jahr 1633. VIII. 546.
Drang. I. 501.
Druckprivilegium, merkwürdiges, Kaiser Karl V. über die ihn selbst angehende Schutzschriften. VII. 507.
Durchlaucht, Ihro, präsidiren in eigener Person. VII. 493.

E.

Eberhard Ludwigs, Herzogs zu Würtemberg Leben. III. 19. folg.
— — Streit über die Administration seiner Lande wegen seiner Minderjährigkeit und erhaltenen Veniam ætatis. 22. 26. — Nachsuchen um das Erb-Panier-Amt und die Deckische Stimme im R. Fürsten Rath. 28. — Kriegsverrichtungen. 29. folg. — Abschickung eines Raths zur Cammergerichts-Visitation 45. Uebereinkunft wegen der Posten mit Taxis. 46. Acquisitionen. 47. Tod und letzter Wille. 48. 49.
Eberhard des jüngern Grafen zu Erbach seinem Sohne Graf Georg eigenhändig aufgesetzte Lebensregeln XII. 438.
Eberstein, St. H. Graf von, Pfalz. Burggraf zu Alzei Schreiben an Pfalzgr. Johann Kasimir die ihm aus Religions-Ursachen geschehene Dienstaufkündigung betr. nebst des Pfalzgr. Antwort. XII. 480. folg.
Ehrgeiz, wahrer und falscher. V. 353.
Ehrelustig, bei Hofe. I. 501.
Ehrenmann, ob einem sich selbst Nase und Ohren abzuschneiden zugemuthet werden könne? Frage und Antwort. VIII. 556.
Einer, so fällt als einer um den andern. IV. 521.
Einfalt, edle, der alten Fürsten. VIII. 514.
Elendsrath, Fürstlicher. VIII. 561.
Eleonora Magdalena Theresia, Prinzeßin aus dem Hause Pfalz-Neuburg. II. 232. Gemahlin K. Leopold I. II. 239.

Elephanten und Haasen, menschliche, an Königs= und Fürsten=Höfen. XI. 519.

Elisabeth von Braunschweig, Gemahlin K. Karl VI. Actenmäßiger Bericht von ihrer Religionsveränderung, den hierüber entstandenen Theol. Streitigkeiten eingeholten Gutachten und von dem Kaiserl. Hof dabei gemachten Vorschriften, aus mehreren Schriftstellern und Archival=Urkunden. XI. 5. folg.

Emmerich, P. Beichtvater K. Leopold I. II. 219. 245.

Empfehlung von Freunden, Klugheit und Vorsicht dabei. V, 354.

Epitaphium der Günstlinge. XI. 528.

— gut zu einem Fürstlichen. V. 512.

Epoque des Despotismus in Deutschland. V. 514.

Erasmus von Rotterdam und Ulrich von Hutten. VII. 5. folg.

— — und Luther. VII. 15.

Erbach. S. Eberhard.

Erbprinz ein Fürstl. zum Oberjägermeister erklärt. V. 507.

Erbverein, erneuerter des Fürstl. Gesamthauses Nassau v. J. 1783. VIII. 1. folg.

Erfahrungsweisheit in verm. Gedanken eines Königl. Staatsministers, Gr. v. W. V. 343. folg.

Ernst Augusts, Herz. zu Sachsen=Weimar, Fürstl. Verbot des geistl. und weltl. Dienstverkaufs, v. J. 1741. XI. 483.

— des Frommen, Herz. zu Sachsen=Gotha Leben. I. 1. folg. — rühmliche Bemühungen, den Familien=Streitigkeiten seines Hauses vorzubeugen. 27. 28. — betrübter Zustand seiner Staaten beim Antritt der Regierung. 31. — Seltenheit des ihm von Herzog Friedrich I. und seinen Brüdern errichteten Denkmals. 15. 20. — Geistesbildung. 24. 25. — Sanitäts=Anstalten zum Wohl seiner Unterthanen. 37. — Sorge für das Kirchen= und Schulwesen. 38. 53.

Ernst Ludwigs, Herz. zu Sachsen Erb=Prinz. Assekurations=Urkunde für die zu Beleuchtung der unordentli-

chen våterlichen Staatshaushaltung verordnete redliche Commissarien. XII. 525.
Erziehungsgeschichte, beurkundete, Pfalzgr. und Kurf. Friedrich. IV. 209. folg. S. Friedrich IV.
Eskimo's, juristische. II. 551.
Etwas mehr als nur Despotismus. IV. 487.
Excellenz, die, abgedankter Minister. III. 549.

F.

Fayence, wie, gegen Porcelain. IV. 516.
Feier der Geburts- und Namenståge der Regenten. XI. 478.
Ferdinand I. Róm. Kaiser, Nachrichten von seinem Ableben. V. 235.
Ferdinand II. Róm. Kônigswahl, Anfang der Bôhmischen Unruhen und des 30jåhrigen Kriegs. VII. 33.— Protocolle der über diese Wahl gehaltenen pfålzischen geheimen Raths-Seßionen. 81. — Kurfürstliche Vota. 44. — eigenhåndiges Kurfürst Friedrich V. zu Pfalz. 99.
Festigkeit, bei Hofe. I. 501.
Forstner, Christoph, Erbherr zu Dambenoy, etwas zu seinem Gedåchtniße, aus verschiedenen Schriften zusammengetragen, IV. 107. folg. XII. 415.
Fragmenten-Mensch, der. VIII. 533.
Frankreich. S. Ludwig XIII.
Freigeist, der vornehmste Dumme. V. 345.
Freigeisterei, über ihren Ursprung, Fortgang und Einreissen in allen Religionen, die wahre Ursache des Uebergangs der Protestanten zur Römischen Kirche 2c. Auszug-Schreibens des Mainz. Ministers von Boineburg an Conring, nebst Antwort. VI. 493. folg.
Freiheit, deutsche, III. 255. VI. 407. — in einem sonderbaren Beispiele. XI. 501.
Freimaurer, die, unter den Rômern. III. 554.
— und Pfarrer, Braunschweigische Verordnung des Consistoriums zu Hannover. III. 556.

Freimaurer, Verbot Pfalz-Bairisches vom Jahr 1785. III. 559.
Friedrich, Herz. zu Würtemberg, Bestallungsbrief vor M. L. Osiander zum politischen Rath und Aufseher über die Laboranten. III. 538.
— — Kabinets-Justitz in Enthauptung ohne Urtheil und Recht Jacobs von Gütlingen wegen eines an Konrad von Degenfeld unvorsichtig begangenen Mords, v. J. 1600. IX. 287.
— Casimirs, Grafen zu Hanau landesverderbliche Haushaltung, vorgestellt von Präsidenten und Räthen. XII. 495. folg.
— Eberhard, Gr. zu Hohenlohe-Kirchberg, Auszug aus seinem eigenhändig geführtem Tageburch. XII. 442.
— Heinrichs, Pfalzgr. ältesten Sohns Friedrich V. zu Pfalz, an seinen Bruder Karl Ludwig. VIII. 529.
— Ludwigs, Herz. zu Zweibrücken, eigenhändiges Schreiben an einen seiner Diener über den Tod seines Prinzen Karl Ludwigs. VIII. 528.
— Wilhelm I. K. in Preußen, Verfahren gegen seinen Kronprinzen, nachher Friedrich II. — III. 158. IV. 451. XII. 413.
— Wilhelm II. König in Preußen. VI. 458.
— — Kronprinz von Preußen Glaubensbekenntniß 1787 öffentlich abgelegt. VIII. 477.
— — des Großen Kurfürst zu Brandenburg ungedrucktes und unterdrucktes merkwürdiges Testament vom J. 1688 mit historischen Anmerk. und einem Prolog über Deutschfürstl. Testamente, nebst einem Anhang von seinen letzten Lebenstagen. IX. 137. folg.
— — Herzog zu Sachsen-Weimar zerrüttetes Hof- und Kammerwesen in einem Bedenken seiner Räthe. III. 271. folg.
— II. Königs in Preußen Schreiben an Freiherrn von Riedesel bei Uebersendung der für das Grabmal der Landgr. Karoline zu Hessen-Darmstadt gestifteten Urne. I. 221.

Friedrich II. Vorstellungsschreiben an den Marggraf Friedrich Christian zu Brandenburg-Culmbach über seine Kabinetsschulden. VIII. 528.
— und die Wittwe eines Proviant-Commissairs, XII. 533.
— Kurfürsten zu Brandenburg Glaubensbekenntniß. I. 227. folg.
— Pfalzgr. und Kurfürst etwas aus seiner Lebensgeschichte. III. 541. — sein Betragen gegen seine 2 Vetter, Pfalzgr. Philipp und Ott Heinrich. IV. 12. 13.
— III. Pfalzgr. Kurfürst, der erste deutsche reformirte Fürst und Stifter des Collegii Sapientiae zu Heidelberg. IV. 215.
— Kurfürst zu Brandenburg an Kurf. Friedrich August zu Sachsen D. Spener betr. XII. 570.
— IV. Pfalzgr. und Kurfürst zu Pfalz beurkundete Erziehungsgeschichte. IV. 209. folg. — Studien-Plan und Gutachten über die Pflichten eines Prinzenerziehers auf Befehl seines Vaters durch D. Struppe M. Pancratius Antw. IV. 217. 229. 256. — Stundentabelle, Beth- und Vesperbrods-Ordnung von dem Prinzen selbst unterschrieben. 218. 282. 288. 290.— Gutachten des Kanzlers Myrillus des General-Superintendenten Patiens und Hofpredigers Sachsius seine Erziehung betr. 219. 291. 308. — H. C. von Venningen Kurprinzen Hofmeister und Wolf von Wildenstein Vice-Hofmeister nebst des erstern Bestallung. 219. 313. — Merwürdige Sammlung aller wegen seiner Erziehung entworfenen Plane unter dem Titel: Hof-Schuellbuch durch Dr. Strupp herausgegeben. 220. — Religions-Aenderung des Prinzen unter der Administration seines Oheims Pfalzgr. Kasimir. 227. VII. 167. — Vorstellung an den Kur-Administrator, seine weitere Erziehung betr. 228. 319. — Nach seinem Tode erhält Pfalzgraf Johann II. zu Zweibrücken, kraft seines Testaments, die Vormundschaft und Landesadministration. VII. 168.— Fragment aus der vom Hofprediger Pitiscus bei seinem Begräbniß gehaltenen Leichenpredigt. 170. folg,

Friedrich V. Kurfürst zu Pfalz fruchtlose Bemühungen die Böhmische Unruhen zu stillen, und Negoziationen wegen Uebertragung der Kaiserswürde nach Mathias Tode. VII. 35. folg. — Wahl zum Böhmischen König. 42. — seiner Gemahlin und Christians von Anhalt Zureden dieselbe anzunehmen. 41. 43. 48. — eingeholte Gutachten. 46. 50. — Weissagendes Bedenken seiner geheimen Räthe darüber 109. folg.

— Gevatterschreiben an die Rheinische Reichs=Ritterschaft bei der Geburt seines ersten Prinzen Friedrich Heinrichs 1614. nebst der R. Ritterschaft Antw. XI. 456 folg.

— Schreiben an K. Gustav Adolph in Schweden vom 19 Dec. 1624. V. 90. — 22 Sept. 1632 nebst Beil. und Antw. VI. 176. folg.

Fridericus Morsus. X. 493.

Fuchs, der, ändert nur die Haare, aber nie die Art. X. 496.

Fulda. S. Adalbert Heinrich VII.

Fürst, Bauer, Kammerdiener und Minister eine Quarterne aus der Kabinets= und Garderobe=Justiz. V. 543.

— der reumüthige. XI. 462.

— — weiche. V. 535.

— der, Landesherr und noch einer über ihm. V. 517.

— zwischen seinem Hofprediger und Kabinets=Juden. IX. 245. folg.

— Graukopf. VIII. 517.

— unter dem Pöbel. XII. 459.

Fürstenberg, Wilhelm Egon Pr. von, Bischof zu Strasburg, Franz. Minister zu Wien. II. 215. — seine Gefangennehmung und weitere widrige Schicksale. 216. folg.

Fürstenbund, deutscher, zu Abstellung der Gotteslästerung, des Volltrinkens rc. bei Fürstl. Zusammenkünften d. d. Heidelberg 1524. V. 483. — Veranlassung dazu. 482.

— der schönste. VIII. 514.

Fürsten Charakter, Schilderung gute oder schlimme. I. Einl.
— — Ihr Nutzen für Wahrheit, Staatskunde, Staatsklugheit und polit. Sittenlehre, ebendaselbst.
— deutscher, Herz und Glaube nach eigenen Bekenntnißen. I. 225. folg.
— Diener, Armuth der, wie schädlich. X. 55.
— Dienst, Fragen und Antworten über einen angetragenen. IV. 506. folg.
— Gnade, wann und wem sie Fegfeuer und Höllenpein ist? V. 346.
— und Könige, wenn sie Ja! und wenn sie Nein! sagen. I. 531.
— Macht, ihre Grenzlinie. VII. 501.
— Messen. II. 105.
— Minister Bekehrung, künftige. II. 514.
— Phisiognomik. VI. 432.
— Schule, Berliner. V. 492.
— Söhne, nachgebohrne, wie sie zu versorgen? XII. 461.

G.

Gebet Herz. Ernst, gen. des Frommen zu Sachsen-Gotha in seinem Testament. I. 251. folg.
— Friedrich Wilhelms, Administrators der Kur-Sachsen. I. 239.
— vor mich, Morgens und Abends zu sprechen. I. 240.
Gebhard, Erzbischof und Kurfürst zu Kölln, ungedruckte Urkunden, dessen Wahl, Vermählung mit der Gräfin Agnes von Mannsfeld betr. XII. 173. folg. — Etwas von seinem unrühmlichen Leben zum Verständniß folgender Urkunden. 175. — Breve Pabst Gregor XIII. worin er seine Wahl zum Erzbischof von Kölln bestätigt, und ihn zu Ausrottung der Ketzerei im Erzstift und der Stadt Kölln ermahnt. 184. — Weiteres Breve, worin er ihm vor die den Jesuiten

bewiesene Begünstigung dankt. 187. — Urkunde seiner ehelichen Verlobung und priesterlichen Zusammengebung mit der Gräfin Agnes von Mannsfeld. 189.— Sein mündliches Testament. 192.
Gebiet, ein gewisses historisches, gar nicht, oder nur furchtsam kultivirt. I. Einl.
Geburtswehen eines freimüthigen Schriftstellers. II. 558.
Gedanken, einige. II. 475. folg.
— gute, sind der Aufzeichnung werth. I. Einl.
Geduld bei Hofe. I. 502.
Geist, der heilige und Dr. Pritius. XII. 552.
— unserer Zeit, Klagen darüber. I. 483.
Geistes Coqueterie. V. 351.
— Kraft, Transito und Contrebande. V. 347.
Geistlichkeit, Würtembergische. II. 391.
Gelehrsamkeit, heutige. I. 685.
Gelobt und doch gekreuzigt. XI. 330.
Genie, über das, als eine Seuche unserer Tage. IV. 397 folg. seine Kennzeichen. 400. Abweichung. 401. Charakter. 402. Unglück. 404. Wetteifer. 405. Nutzen. 406. Ausbreitung. 407.
— sein Verfolgungsgrund. V. 349.
Georg Friedrich Karls reg. Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth lezte Stunden. XII. 259. folg.
— — Fürsten zu Waldeck, Reichs- und Holländ. General-Feldmarschalls ꝛc. Maximen, so meinem Haus nöthig und nützlich erachte, die Religion betr. X. 473.
— Hansens, Pfalzgr. zu Veldenz, Leben, Schicksale, Abentheuer und Ende, nebst folgenden Urkunden. XII. 1. folg.
— — Schreiben an den Reichs-Deputations-Convent zu Worms, d. d. Lüzelstein den 28. Febr. 1586. 109. Ligue & Accord, fait entre les très haut, très Magme & Serme Prince Mgr. Fils de France, Frère unique du Roy &c. & le très Jll. Prince Mgr. le Duc de Baviere Comte de Veldenz. 129.

Georg Hansens Schreiben an König Heinrich III. in Frankreich d. d. Lüzelstein 11 Nov. 1581. 137.
— — an den Herz. von Parma General-Gouverneur der Span. Niederlande, vom 27 Jan. 1586. 141.
— — an den Gr. von Nassau-Saarbrücken die Schiffbarmachung der Sorr und Saar betr. 145.
— Tractätlein, wie ein Fürstlich Haus zu erhalten ꝛc. 148.
Georg, Herzog in Baiern. IV. 15.
Gerade, der feste, und der schwache Krumme. X. 551.
Gerecht, sei nicht allzu gerecht, und nicht allzu weise, daß du dich nicht verderbest. Auszug Schreiben eines weisen Mannes. II. 539.
Gerechtigkeit, Freiheit und Wahrheit, und nicht fabelhaftes Gespräch. V. 395.
Gerichtsbarkeiten, geistliche, in Wien. III. 266.
Gesellschaften, ökonomische, insbesondere die Fürstl. Baadische und die in den österreichischen Erblanden. III. 507. 515. 517.
Geschäftsmann, der theoretische und praktische. IX. 522.
Geschichte, actenmäßige, der Privilegien de non appellando Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 423.
— heutige. I. 490.
— Tartarisch-Rußische auf deutschen Boden verpflanzt. V. 331.
Gesandtenhandwerk in Deutschland. II. 344.
Gesetztafel des Fürst-Bischofs August zu Speier, für seine weltliche Dienerschaft, im Jahr 1781. VIII. 387. folg.
Gesinnung teutsch-patriotisch Mainzische, gegen über des Röm. Hofs, aus dem vorigen Jahrhundert. VI. 500.
Getroffen. XI. 534.
Gewalt über Recht. IX. 553.
Gewissen, vom, der Könige und Fürsten, Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 428.
— Fürstliches Schrot und Korn, im Punkt von Hu-

rerei und Ehebruch, verglichen mit dem Konventions-Fuß des 18. Jahrhundertes. I. 301.
Gewissensprüfung hoher Standes- und anderer Regimentspersonen. III. 313. 329. folg.
— Zärtlichkeit eines Regenten über den Betrug der Goldmacher. IV. 499.
Glaubensbekenntniß des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen feierlich abgelegt, den 4. Jul. 1787. VIII. 477.
— Kurfürst Friedrich II. zu Brandenburg. I. 227. folg.
— Fürst Johann Ernst zu Anhalt wenige Stunden vor seinem Ableben abgelesen. I. 236.
— Probe und Religions-Vereinigungsvorschlag. XI. 566.
Gleich und gleich gesellt sich gerne. XI. 518.
Gleichgültigkeit der deutschen Höfe gegen wahres Verdienst. IV. 360.
Glück des Finders in Büchern. I. Einl.
Görners, Fried. Christ. von, Criminal-Urtheil. I. 409. folg.
Görz, Graf von, Königl. Preußischen Minister und Bothschafter auf dem R. Tag. XI. 511.
Gott und die Könige II. 483.
Gotthelf Friedrich, laßt mir meinen mit Frieden. I. 508.
Gözen, von, Churbrandenb. Gesandter, Vortrag an Gustav Adolph in Schweden, nebst Resolution. V. 220. 227.
Grabschrift der zu Darmstadt ruhenden Herzogin von Pfalzzweibrücken. II. 480. 481.
— eines wässerichten Ministers. II. 528.
Grafenstandes-Erhöhungskösten einer Fürstl. Maitresse im Jahr 1707. IX. 481.
Guneterus, Paulus, Jesuit, Schreiben an den Ordens-Provinzial P. J. Lobbotius. VI. 527.
Gustav Adolphs, Königs in Schweden ungedruckter Briefwechsel mit Kurfürst Friedrich V. zu Pfalz, König in Böhmen, Christ. Georg Wilh. zu Brandenburg, Kön. Christian IV. in Dänemark, Ludwig XIII.

in Frankreich, den General-Staaten der vereinigten Niederlande u. f. Camerarius. V. 1. folg.
Gustav Samuels, Herz. in Zweibrücken, Breve vom Pabst Clemens XI. seine Vermählung mit einer evangel. Prinzeßin betr. VI. 459.
— Ehescheidung. VI. 463.
Gütlingen, Jacobs von, Enthauptung ohne Urtheil und Recht wegen eines an Conrad von Degenfeld aus Unvorsichtigkeit begangenen Mords, vom Jahr 1600. IX. 286. — Geschichte dieses Unglücksfalls. 294. folg. — Klaglied seiner Schwester über das widerrechtliche Verfahren gegen ihn. 310. folg. — Extract einer zu Waiblingen befindlichen geschriebenen Chronic die Geschichte betr. 341. folg.

H.

Hals- und Hochgericht landständliches über heillose Fürstendiener. IX. 491.
Hamrath, Friedr. von, Preuß. Geh. Rath und Minister, Urtheil des Königl. Fiscus gegen ihn von der Juristen-Facultät zu Rostock geschöpft; mit erläuterten Anmerkungen und etwas von den Lebensumständen Dr. Schöpfers dem juristischen Mörder in dieser Sache. IX. 403. XI. 442. Siehe auch Schöpfer.
Hand, mit der einen gebaut, mit der andern wieder niedergerissen. XI. 491.
Handlungen, gute, ihr Werth für die Nachwelt. II. Einl.
— bleiben oft unbekannt, müssen es oft bleiben, ebendaselbst.
Hausmittel, anti-despotisches. I. 532.
Hausmittel, geographische, Commentar über das alte deutsche Nachtwächterlied: Hört ihr Herren ꝛc. Text zu einer Abhandlung. VI. 414.
— gegen Intoleranz und Pfaffentrug. XII. 546.
— herrliches, zu Verhütung von Mißvergnügen und Aufruhr der Unterthanen. XI. 503.

Hausprophet, der Fürstliche. IV. 373.
— Verträge, Pfälzische vom Jahr 1520—1566. XII. 6.
Heilands, Joh. Dieter. Bestallung zum evangel. Pfarrer in der Jesuitenkirche zu Mainz. 1634. VIII, 549.
Heiligenpflege Würtemb. II. 382.
Held, schlechter Hofmann. I. 502.
Heinrichs Herz. zu Sachsen Schreiben an den Archidiaconus zu Kemnitz Hilarius Apt, worin er ihn zum Taufpathen seines Prinzen Augusts erbittet. XII. 540.
— findet noch heut zu Tage seines Gleichen. XII. 452. 453.
— Julius, Herz. zu Braunschweig merkwürdiges ungedrucktes Schreiben an Churfürst Christian II. zu Sachsen über den geschlossenen evangelischen Fürstenbund. VI, 472.
— des jüngern, Herz. zu Braunschweig Machtspruch in der Toleranz-Materie. XII. 537.
— Prinz von Preußen an die seel. Landgräfin Karoline zu Darmstadt. I. 497.
— VIII. Bischofs zu Fuld Regierungsgeschichte. II. 1. folg. — Regenten-Tugenden. 3. 4. 6. — Landesvisitation. 17. — Beilegung der nachbarlichen Irrungen. 19. 20. — Landesökonomie-Deputations-Einrichtung. 21. 54. 58. — Befehl durch seine Kammer an alle Beamte die Anschaffung der Bauernphysik betr, 23. 60. — weitere Verfügungen zum Besten der Landwirthschaft. 27. 63. 77. — zum Besten der Schulen. 36. — des Bergbaues. 39. — des des kirchlichen Staats. 43. — der Justitz. 42. — der Polizei. 45.
Herr, wie der, so der Diener. XI. 485. folg.
Herz, das fromme Kurfürstliche. XI. 455.
Hessen. S. Philipp Wilhelm IV.
Heut zu Tage denkt man darüber anders. VIII. 490.
Hochburg, Christ. Conrector zu Uelzen im Braunschweigischen. XII. 542.
Hoheit, Ihro Königliche, Herr Hofrath. XII. 460. folg.

Hofkammer, ob sie die natürliche Vormünderin der Unterthanen sei? V. 527.
Hof, wohl dem, der da nichts zu suchen hat. XI. 506.
Hofleben, das. V. 541.
— Leute, ihr Alphabet. I. 499.
— Narren. X, 506.
— Prediger Kurf. August zu Sachsen war's eine Lust zu seyn. XI. 564.
— der nicht höfliche. II. 561.
— demüthige. XII. 553.
— der, auf dem Sterbett zu seinen ihn besuchenden Herrn. XII. 564.
— — Neid. III. 551.
— Publizisten. II. 548.
— Theologie in Betreff der Hurerei und des Ehebruchs. I. 321. 322.
— Teufel, der, ein seltenes altes Schauspiel. V. 283. Verfasser und Dedication dieses Stücks. 287. 289.
Höfe, Mittel an gewissen zu gefallen. V. 347.
Hundshalsbandsgeschichte, Französische. XII. 473.
Husanus, Heinr. Erbprinz zu Teßin, biographische Nachrichten. II. 251.—2. Nachdrucksame Schreiben an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen-Weimar und Gotha wegen nicht Einmischung in die Grumbachische Händel. 254. 258. — Gedichte. 268. — Elegien an seinen Freund Loßius zu Lüneburg. IX. 536.— Stoßseufzer vom Jahr 1569. 538. — Erlösungsbitte an seinen Herrn Herzog Johann von Mecklenburg. 539. — Herzenserleichterungen, da er dem Tod nahe zu seyn schien. 541.
Hutten, Ulrichs von, heldenmüthiges ungedrucktes Schreiben an Erasmus von Rotterdam vom Jahr 1520. VII. 3. folg.

J.

Ich dächte wir unterschrieben's. V. 533.
Jeremiaden bei Hofe. I. 502.

Jesuiten, hauptsächlich in Wien. III. 264.
Infallibilität der Kirche, Bekentniß eines großen Theologen darüber. VI. 525.
Influenza, Französische. VI. 407.
Instruction für den Hofmeister und Lehrer des regierenden Herrn Herzogs zu Würtemberg und seiner Herren Brüder. IX. 269. folg.
— Kaiserliche des an die Stadt Lübeck und die Hansee-Städte geschickten Kommissarii vom Jahr 1624. V. 81. folg.
Intoleranz, Hausmittel dagegen. XII. 546.
Johann Albrecht Herzog zu Mecklenburg in seinem Testament. I, 233.
— Friedrich, Pfalzgraf, Leutseligkeit gegen jedermann. XII. 464.
— Georg, Kurfürst zu Sachsen und sein Hofprediger Dr. Meller. XII. 544.
— Johann Philipp, Kurfürst zu Mainz, politische Vorschläge, wie die katholische und evangelische Religion zu vereinigen im Jahr 1616. V. 269. folg. — seine besondere Bemühungen um Zustandbringung des W. F. und Geschichte seines Projects aus einem Briefe Conrings und von Boineburgs. 271. folg. — noch ein wichtiger Beitrag dazu. XII. 426.
— Philipp, Wild- und Rheingraf zu Dhaun, etwas von seinen Lebens-Umständen und Correspondenz mit Herzog Christoph zu Würtemberg. X. 166. folg.
— — — Rechtfertigungs-Schreiben an Herzog Christoph wegeu der ihn beschuldigten Unzucht. VII. 516.
— Reinhards, Grafen zu Hanau merkwürdiges ungedrucktes Testament. XI. 231. folg.
— Wilhelm, Kurfürst zu Pfalz, und sein Hofmeister Graf von Manderscheid. XII. 533.
Joseph II. und Maximilian II. Gesinnungs-Aehnlichkeit in Religionssachen. III. 235 folg.
— Decret an den Reichshofrath wegen Geschenken und Bestechungen. VIII. 79. folg.

Joseph und Friedrich II. ein Wort, von Graf Chesterfield geschrieben an seinen Sohn Stanhope im Jahr 1766. X. 489.
Journalwesen. XI. 540.
Jülichischer Erbfolgestreit. VIII. 117. folg.
Jünger, wer sein Jünger seyn will, verläugne sich selbst, und denn folge er ihm nach. II. 567.
Juristen, böse Christen. IV. 542.
— Facultäts-Urtheile und Urtheiler, viel wahres, über. II. 183. III. 574. IX. 114.
Jus Minorum im Hochstifte Fuld. II. 39.
Jus publicum und Statisticum. II. 342.
Justiz der Despoten. V. 513.
— Preußische. VII. 466.
— Verwaltung, Justiz.Sünden. S. Kabinets-Justlz Mark.
Iselins Isaac, Briefwechsel mit einem D. Staatsmanne. IV- 345. folg.

K.

Kabinetdespotismus. VI, 409.
— Justiz-Mord, Königlicher. III. 139.
— Kaßirer, der Fürstliche. X. 505.
— Stücke, ihre Absicht. I. Einl.
— Teufel aus dem XVI. Jahrhundert. V. 542.
Kabinete, schöne, und schlechtes Gassenpflaster. XII. 535.
Kaiser, der geduldige und doch nicht pflegmatische. XI. 449.
— in Rothweil. XI. 449.
— Seegen Gottes für Deutschland. II. 491.
— wie man sich einen schon seit 1273 in Deutschland gewünscht hat. XI. 447.
— ich bins in meinem Lande. II. 493.
— und Fürst, ein Galeriestück aus der alten Welt. II. 489.
Kammer, die, der Despoten gegen über den Landständen. V. 524.
— Etat als ein Halsband getragen. X. 493.

Kammer, geistliche, im Würtembergischen. II. 381.
— Präsident, der gewesene. VIII. 565.
— Schreiberei, Würtembergische. II. 376.
Kanzel=Philosophie. III. 553.
— Polizei, weise, ernstliche und wirksame. VIII. 524.
Karl Alexanders, Herzogs zu Würtemberg Leben. I. 105. folg. — bekennt sich zur katholischen Religion. 110 Religions=Reversalien. 111. — Verfahren gegen die untreuen Minister, Obristhofmeister und Räthe seines reg. Vorfahrers. 112. — Vertheidigt sich gen die Franzosen. 114. 115. — verliert, und erhält Mömpelgardt durch den Ryßwicker Frieden wieder. 115. 116. — erlassenes Patent beim Antritt seiner Regierung, die Handhabung der Gerechtigkeit betr. 130. — Verordnung, allerhand neue Finanz=Operationen enthaltend. 181. — Pupillen=Ordnung. 120. 139. — Revenüen=Register durch Jud Süß eingetrieben. 202. — Uebertragung der Münze an denselben. 116. — daraus entstandene Ungerechtigkeiten und Geldschneidereyen. 117 — Gemahlin und Kinder. 122. — Tod. ebendaselbst.
Karl, Kurfürst zu Pfalz, Schreiben an seinen geh. Rath Langhans. XI. 418. S. Langhans.
— — von der Engl. Universität zu Oxfort erhaltenes medizinisches Doctors=Diplom. vom 22. Oct. 1680. XII. 435.
— Ludwig, Kurfürst zu Pfalz, Licht und Schatten in seiner Schilderung, vom geh. Rath von Rusdorff. XI, 211. — vom Pfälzischen Hofrath und geh. Sekretair Rieger. 220. — vom Marschall von Grammont, Franz Botschafter auf dem Wahltag K. Leopolds. 226. — vom Brandenb. geheimen Rath und Komitial=Gesandten von Henniges. 229.
— — Absolution für's alte, und Bußpredigt für's neue Jahr an seine Civildienerschaft. IV. 501.
— — Betragen gegen seinen Bruder Rupert. IV. 13.
— der große und sein Hansel! — VIII. 527.
— Fürst zu Waldeck letzte Lebenstage. II. 141 folg. —

etwas von seinem vortreflichen Fürsten=Charakter. 143. folg.
Karl Fürst zu Nassau=Usingen Charakter. II. 482.
— V. K. merkwürdiges Druckprivilegium über die ihn selbst angehende Schuzschriften. VII. 507.
— Herzog zu Würtemberg, Stifter der evangelischen Kirche zu Bürkach. II. 355. folg.
Karoline, Herz. zu Pfalzzweibrücken, Grabschrift zu Darmstadt. II. 480. 481.
Katharina II, Kaiserin von Rußland, Bußpredigt an den Reichs=Senat vom Jahr 1763. XI. 474.
Katholische im Herz. Würtemberg. II. 392.
Kauniz, der Großvater und Enkel. XII. 517.
Keiner, oder Einer. VII. 506.
Kinderbriefe, Fürstliche. VIII. 529.
Kirchen= und Schulenverfassung, herrliche, im Herzogthum Würtemberg. II. 389. folg.
Kirchengebet eines Geistlichen in der Hauptkirche zu Edimburg Formular. VII. 550.
— sonderbares, für den neuerwählten Kaiser Karl VII. XII. 556.
— ganz originales, zugleich Strafpredigt für die gesamte Dienerschaft der Landesherrn. XI. 557.
— Geist des jezigen Protestantismus, eine Ordinationsrede. II. 417. folg.
— Rath, Würtembergischer. II. 381.
Klagen und Wünsche eines Patrioten auf der Brandstätte deutscher Reichs=Justiz. XII. 467.
Klaglied der Kirche aus dem XVII. Jahrhundert. V. 549.
Klaßifikation der Theologen. VI. 544.
Klaudia Felizitas, Tochter Erzherzog Ferdinand Karls' zu Inspruck, Gem. K. Leopolds. II. 232. 235.
Kölln. S. Gebhard.
Kollege, einen meiner ehemaligen. VIII. 585.
Kollegiums, des Kurfürstl. Schreiben an König Gustav Adolph in Schweden, vom Jahr 1630. VI. 159.
Kommentar, pragmatischer, der 2 Sprüchwörter: ka-

beat sibi, und George Dandin la voulu, Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 410.
Komplimente, Kondolenz und Glückwunsch an einen Minister, der nicht Reichs=Vizekanzler geworden. IX. 529.
Kommt ihnen nicht zu nahe. XI. 489.
König, der, und Fürst im Schlafrock. VI. 432.
— und sein Thronerbe: Bekenner des Christenthums. VIII. 175.
Könige und Fürsten, ihre einzige Freundin. XI. 502. ob sie ein eigenes Herz haben dürfen? VI, 410.
— ob sie sich irren können? VI. 429.
— wie sie belogen und betrogen werden. VI. 429.
Konflikt der Privatweisheit mit der Kollegial = Thorheit. I. 530.
Konsistorial=Leiden. XII. 569.
Konsistorium im Würtembergischen. II. 381.
Kuh, die, des Schultheißen, oder das Bild der Staats= Justiz. V. 434.
Kurwürdigkeit, Fürstliche. X. 491.
Kunst, die, zu schmieren, gehet bloß durch Tradition von einem zum andern über — ist noch nicht sistematisch abgehandelt, wäre doch wenigstens ein Thema zu einer Preisschrift, akadem. Vorlesung u. s. w. IX. 354. folg.
Künste, schöne, heutige. I. 489.
— verbottene politische. VI. 429.
Krug, der, geht so lang zum Brunnen, bis er zerbricht. VI. 422.
Krüppelfreuden, politische. IX. 554.

L.

Hinc illæ Lacrymæ. VIII. 571.
Lamentationes Germanicæ Nationis. VII. 229.
Lamm, das politische. IV. 477.
Landplage, politische. II. 525. 526.

Landschreiber, die, wie sie zur Zeit Pfalzgr. Friedrich II. um's Jahr 1541. beschaffen gewesen. III. 541.
Landtagsrede und Predigt Text. X. 548.
Landesfürst, der blödsinnige cum suis. V. 345.
Landeshoheit, der Deutschen, Barometer. V. 516.
Langhans Joh. Ludw. geh. Rath Kurf. Karls zu Pfalz, einige seiner Lebens-Umstände und Schicksale. — Ungrund, der ihm vom Rieger und andern gemachten Beschuldigungen. Aus Originalschriften Kurf. Karls an ihn. XI. 411. folg.
Laune bei Hofe. I. 503.
Lebensbeschreibung Pfalzgr. Philipps, genannt der Streitbare, von seinem Bruder Pfalzgr. Ott Heinrich selbst entworfen, mit Anmerk. von J. Chr. Oefelin. IV. 1 folg.
Lectüre, von der, im Herrndienst überhaupt. XI. 547.
Lehre, evangelische, Bemerkungen der Spuren ihrer Ausbreitung Fortpflanz- und Erhaltung in Steiermark, Kärnten und Crain. IV. 181.
Leichenpredigten-Sammlung des Würtemb. geh. Raths Frommann. I. Einl.
— Schaden ihrer Unterlassung für die Nachwelt — verdienstvoller Männer — was sie waren, jezt sind und eigentlich seyn sollen. ebendaselbst.
Leiden des Dienstjochs. IX. 521.
Leopold I. römische Kaiser. III. 254. — seine Jagdlust. 256. — persönlich tolerante Gesinnungen. XII. 538.
Lesen, hat seine Zeit. XI. 548.
Leser, ihre Verschiedenheit. I. Einleitung.
Leyser, August, Prof. zu Helmstädt, Charakter und Sottise bei Verfertigung des Responsums gegen Herrn von Münchhausen. II. 285. folg. III. 573.
Limburg, Heinr. Gr. von, Thesaurus Paternus in usum filii collectus, nebst einigen Nachrichten von seinen Lebensumständen. XI. 289. folg.
Litaneia Germanorum & Lamentationes Germanicæ Nationis Nachrichten von diesen 2 äußerst seltnen merkw. Schriften. III. 229.

Lobkowiz, Fürst von, Fall und Unglück 2c. II. 211. folg.
Lottoaufhebung, Darmstädtische, nebst einigen Nachrichten über dessen Entstehung 2c. V. 323.
— Chronik. VI. 418.
Löwe, der, im Wappen und in Person. VII. 491.
Ludwig, Herzog zu Wütemberg, genant der Fromme. II. 103.
— — ein fürstlicher Bachus und eifriger Religions-Vertheidiger. III. 42. — 2 merkwürdige Schreiben an seinen Vetter Kurf. Friedrich zu Würtemb. 116. 123. — von seinem christl. Leben und seel. Absterben. 129. folg. — Abschiedslied aus dieser Welt. V. 493.
— Philipps, Pfalzgr. Vormunds und Administr. der Kurpfalz ungedruckte Verhandl. mit der Krone Schweden wegen Wiedereinräumung der Unterpfälzischen Lande, vom Jahr 1633. 34. XII. folg. — Capitulation und Vergleich mit der Krone Schweden bevollmächtigten Königl. Kanzler Axel Oxenstiern wegen der bedingten Wiedereinräumung, vom Jahr 1633. 205. folg. -- Swedisches Immißions-Decret. 224.
— — 4 Schreiben an den Schwedischen Reichskanzler von Oxenstiern. 228. 233. 237. 242. Nebst Antwort. 244. 249.
— VI. Kurfürst von der Pfalz. IV. 213. VII. 167. Werthschätzung des Gebets der Unterthanen. VII. 486.
— VII. Kurf. von der Pfalz. Fürstväterl. Ermahnung an seinen Sohn und Nachfolger, Kurfürst Friedrich nicht lange vor seinem Tod in sein Gebetbuch eingeschrieben. III. 529.
— XIII. König in Frankreich an König Gustav Adolph in Schweden. V. 74.
Luther, ein Wort, das er gesagt hat. XI. 565.
Luthers Fehdebrief gegen die Juristen und lange Prozesse an die 3 Fürsten Johann, Georg und Joachim zu Anhalt, vom Jahr 1541. XI. 532.
— Glaube vom Dienen im ungerechten Kriege. X. 499.

Lutherische im Herzogthum Würtemberg. II. 392.
Lynar, Rochus Friedr. Gr. von, kurzer Lebenslauf. III. 209. folg.
Lyncker, Freiherr von, Schreiben an den Herzogl. Sachsen-Weimarischen geh. Rath und Vice-Kanzler Heydenreich, im Jahr 1709. XI. 550.

M.

Macht der geistlichen und weltlichen, Kampfgeschichte, Text zu seiner Abhandlung. VI. 415.
Machtspruch, Fürstl. in der Toleranz-Materie. XII. 537.
Mainz, Beweis, daß es in der Pfalz liegt. VI. 507. S. Johann Philipp.
Majestät der Volksrechte gegen über der Majestät des Königsrechts. VII. 486.
Majestätsverbrechen von activen und paßiven. VI. 430.
Maitraisse, einer Fürstl. Grafenstands-Erhöhungskösten. 481
Mann, der brave, in einem Schurkenrath. II. 516.
— der große hinter der Thüre. I. 498.
— der rechtschaffene, Seligkeiten seiner Leiden. III. 568.
— der wuste, wie einem in und außer dem Joch des Herrndiensts ums Herz ist. XI. 515.
— stehet mit einander für einen. II. 541.
— von Verstand, Maasstab seiner Handlungen. V. 354.
— wie hat der so schreiben können. XI. 489.
— wie weit ein ehrlicher auch mit eigener Gefahr seine Schuldigkeit thun müsse? II. 542.
Maria Elisabeth, Pfalzgräfin, Schwester Gustav Samuels, Herz. zu Zweibrücken, geschriebene Nachrichten von ihr. VI. 464.
— Theresia und Graf Christiani zu Mailand. XI. 454.
Maskowsky's, Phil. Ludw. Leben und Amt. I. 383. folg.
Maximilian II. Kais. Toleranz. I. 267. folg. — Evangel. Informator Wolfg. August Schiefen oder Severus 268. IV. 437. — Empfehlungsschreiben an Pfalzgr. Wolfgang zu Neuburg-Sulzbach für den Ev. Hofprediger Joh. Pfauser. 269. IV. 441. — ver-

sagt zuerst dem Pabst die gewöhnliche Obedienz=Gesandtschaft. 270. — tolerirt die Evangel. in Böhmen und Mähren. 271. — Ihr Gesangbuch. 272. — Geschichte dieses Gesangbuchs. XII. 411.
Maximilian II. und Joseph II. Gesinnungs=Aehnlichkeit in Religionssachen. II. 235. folg.
— Kondolenz=Schreiben an Herz. Ludwig zu Würtemberg beim Ableben seines Vaters. IV. 461.
— Schreiben an seinen General und Freund Lazarus von Schwende, die Religionsverfolgung in Frankreich, den Niederlanden und Böhmen betr. VI. 453.
Mediocrität der Regenten für kleine Staaten. III. 498.
Meister! mit diesen Worten schmähst du uns auch. II. 559. S. Joh. Albrecht.
Meklenburg=Schwerin. S. Adolph Friedr.
Mensch, der, mit Löwenherz in der Eselshaut. II. 545.
Menschenhandel, deutscher. VI. 408.
Menschlichkeit und Menschenliebe der Monarchen, Vorschlag zu einer ästhetischen Vorlesung. VI. 409.
Miles perpetuus im XVIII. Jahrhundert. VI. 412.
Minister, der hitzige. XI. 526.
— auswärtiger Geschäfte. II. 346.
— Philosoph, Monsieur. X. 507.
— was soll der nun erst thun? VIII. 559.
Ministers eines rechtschaffenen aber schwachsinnigen Leben und Todt. XI. 508.
— Familien und Vermögen, Fluch und Seegen darauf. VI. 434.
Ministerial=Declaration merkw. Kurbrandenburgische in Religionssachen, vom Jahr. 1696. II. 564.
— Greis, der unverletzte. III. 549.
— Kollegen, die drei. VIII. 561.
— Phlegma. II. 536.
— Physiologie. II. 525.
— Sündenregister. VI. 434.
— Mittel, an gewissen Höfen zu gefallen. V. 347.
Mittelmäßige, das, bei Verwaltung der Staaten. III. 495.

Mömpelgard durch den Ryßwicker Frieden dem Hause Würtemb. wieder restituirt. I. 115. 116.
Monarch, der, im Bilde göttlicher Gnade. III. 531.
Moral, heutige. I. 408.
Moritz, Herz. zu Sachsen-Naumburg in seinem Testament. XI. 472.
— Prinzen von Oranien und Graf zu Nassau letzte Lebenstage. XI. 173. folg.
— Wilhelms, Herz. zu Sachsen-Zeiz, sonderbares Patent zu Ehrenrettung seines Bruders, Herz. Christians, nachmal. Kardinals von Sachsen. X. 480.
Moser, J. J. etwas zu seinem Andenken von F. C. F. von Moser. IV. 549.
— leztes Lebens-Jahr und Tag. VI. 437.
-- an seine Urne v. K. von Moser. 556.
— 12 Schreiben an seinen sterbenden Sohn Chr. Benj. von Moser, nebst einer Rose auf sein Grab von seinem Bruder F. K. VI. 363.
Münchhausens, Hieron. von, Dienstentlassungs-Geschichte. II. 269. folg. — Ursache seines Sturzes. 274. — fruchtlose Verwendung des Herz. von Blankenburg für den unschuldig verfolgten Diener. 278. — Fiscalische Klage, Responsum der Juristen von Helmstädt durch P. A. Leyser wider ihn. 280. 284. III. 573. — Blankenb. Klage an K. Hofrath, dessen Erkenntniße. 290. — Rechtfertigung. 311. III. 571. Blankenb. Species facti in dieser Sache. 316. — Ausgang des ganzen Prozesses durch den Tod seines Gegners. 331. folg.
Münchhaußen, der Berliner. IV. 513.
Muth, guter, bei einer kranken Kasse, Schreiben Pfalzgr. Friedrichs an Stephan von Venningen. X. 491.

N.

Naboths Weinberg. II. 554.
Narr und Dummkopf, der vielwissende. V. 346.
Nassau-Usingen. S. Karl.

Nassauer Erbverein. VIII. 161.
Nationalgeist, der deutsche, vom Jahr 1554. zur beliebigen Vergleichung mit dessen Gestalt von der Hälfte bis gegen das Ende des XVIII. Jahrhunderts. VII. 471.
— noch eine Silhouette davon. VII. 475.
— in einer deutschen Provinz. IX. 533.
— Interesse, deutsches. VI. 408.
Naturalienkabinet, politisches. X. 553.
Nein! Nein! Nein! wenn man es sagen darf. XI. 552.
Neuheit, gilt viel bei Hofe. I. 503.
Neujahrswunsch an einen Fürsten der Ohren hat. V. 555.
Nichtdenker, ihre ewige Kindheit und Traumgesichter. V. 350.

O.

Oefelin, J. Chr. ein Zeitgenosse Pfalzgr. Philipps. IV. 6.
Offenherzigkeit bei Hofe. I. 504.
Oranien. S. Moritz.
Osianders, Dr. Lukas d. ält. Vorstellungsschreiben an Herz. Friedr. von Würtemberg, worin er ihn vor Juden, Goldmachern rc. warnet. IX. 257. folg. — eigenhändige Antwort des Herzogs an ihn 268. — der Landstände Vorstellung an den Herzog, die Aufnahme der Juden betr. 274. — Bestallungsbrief zum politischen Rath und Aufseher über die Laboranten. III. 538.
Ott Heinrich, Pfalzgraf IV. 7. — führt die evangelische Religion im Fürstenthum Neuburg ein, und wird deswegen vertrieben. 10.
Oxenstiern, Axel, Schwedischen Reichs=Kanzlers, ungedruckte Schreiben an den K. Böhmischen und Kurpfälzischen geh. Rath L. Camerarius, den Englischen Gesandten Thomas Rhone, den Englischen Residenten Avery, den Französischen Gesandten von St. Chaumont. V. 1. folg. VI. 1. folg. — Notifikations=

ben an K. Christian IV. in Dännemark vom Ableben seines Herrn. VI. 193. — an die verwittwete Königin und Churfürstin Elisabeth. VI. 205, 219. — Erklärung zum Grafen und ihm gehaltene Lobrede der Königin Christina in Schweden. XI. 528. — Pfalzgraf und Kur=Administrator Ludwig Philipp in den Jahren 1633. 34. XII. 528. folg.

P.

Palliativ vor die unmoralische Beispiele der Fürsten. VIII. 534.
Pancratius, Lehrmeister Pfalzgr. und Kurfürst Friedrichs zu Pfalz. IV. 215. folg.
Parole d'Honneur, die Fürstliche. VI. 422.
Pastoralklugheit der Staats=Moralisten. II. 549.
Patent, Königl. Schwedisches, die Einführung der Evangelischen Religionsübung im Hochstift Würzburg betr. v. J. 1632. VIII. 545.
Patriot, der christliche, IX. 535.
Patrioten=Rath, treuherziger, aus dem XVI. Jahrhundert V. 481.
Patriotismus des Pöbels. V. 530.
— über den, in einem militairisch=despotischen Staat, Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 413.
Peter der Große und der Mechaniker und Ingenieur F. Thomas aus Lothringen. XI. 482.
Petrowitsch's, Paul, Großfürst zu Rußland und seiner Gemahlin Natalia, geb. Prinzeßin zu Hessen = Darmstadt, Verzicht auf die Hessische Erbfolge. VII. 475.
Pfaffentrug, Hausmittel dagegen. XII. 546.
Pfalz, S. Friedrich III. IV. V. Friedrich Heinrich, Johann Wilhelm, Karl, Karl Ludwig, Ludwig VI VII, Ludwig Philipp, Maria Elisabeth, Ott Heinrich, Philipp der Streitbare.
— Neuburg. S. Eleonora Magdalena, Wolfgang.
— Sulzbach. S. August.
— Veldenz. S. Hans.

Pfalz-Zweibrücken. S. Friedrich Ludw. Gustav Samuel, Karoline, Wolfgang.

Pfarrer, der nicht Hofprediger geworden. XII. 553

Pfauser, K. Max. II. Evangel. Hofprediger. I. 269. IV. 441. XII. 421.

Pfleuderer, Prof. in Tübingen. XII. 535.

Pflichten, von den, der Regenten, ein Deutscher Michel aus dem XVI. Jahrhundert zu Dienst und Frommen angehender junger Regenten. XII. 337. folg.

— — der Unterthanen. VI. 431.

Philantropinismus, auch ein Wort über den heutigen. IV. 409. folg.

Philipp, Landgraf zu Hessen, läßt sich eine zweite Gemahlin antrauen. I. 303. — seine Beicht über diesen Punkt an Luther und Melanchton, 305 folg. — Ihre Bedenken. 316. IV. 433.

— — — tolerante Gesinnungen. VI. 538.

— Ludwigs, reg. Grafen zu Hanau, lezte Stunden. IV. 71. — auf dem Sterbebette an seine Kinder. I. 380.

— Pfalzgraf, gen. der Streitbare — Jugendgeschichte. IV. 15. — sucht sich das Oesterreichische Haus zum Freund zu machen. IX. 21. — wird elend dafür belohnt. IX. 23. — Statthalter des eroberten Herzogthums Würtemberg. 10. 23. — Geschichte seines fehlgeschlagenen Vermählungsplans. XI. 31. folg. — Wahlspruch. XI. — Betragen seines Oheims Pfalzgr. Friedrich II gegen ihn und seinen Bruder XII. 30. — Theilung mit seinem Bruder. 28. — Zerrüttete Finanzen, Großmuth gegen seinen Bruder. 43. Todt. 51.

Philosophie, heutige. I. 485.

Physik, ältere, neuere. I. 486.

Piano, chi va piano, va Sano. II. 499.

Pithoeus, P. F. Reichskanzler, Testament. XII. 513 folg.

Pitiscus, Hofprediger, Pfalzgr. und Kurfürst Friedrich IV. zu Pfalz, Fragment aus seiner ihm gehaltenen Leichenpredigt. VII. 163.

Plan und Innhalt dieses Werks. I. Einl. — seine Bearbeitung, Eigenheit. ebendaselbst.
Plauderer und Schmierer, ihr Glück vor dem stillen Denker. V. 353.
Politik, die falsche, widerlegt. III. 533.
Präsidenten=Phlegma. II. 520.
Preßfreiheit. III. 361.
Prêtre, je ne le suis pas. II. 504.
Preußen, S. Friedrich II. Friedrich Wilhelm I. II.
Preußen und Mazedonien. IX. 527.
Priester=Gewalt, stärker als Fürsten=Macht. XII. 542.
Prinz, ach! der schöne. X. 494.
Prinzen, Marq. Ludw. von, Leben und Charakterzüge. I. 343.
Prinzen, ob es besser ist, sie auf Universitäten oder am Hofe durch besondere Lehrer unterichten zu lassen? V. 502.
Prinzeßin, die, und Kathringen. X. 495.
Privat=Weisheit mit der Kollegial=Thorheit im Konflikt. I. 530.
Prophet, der, von Kursachsen. V. 518.
Protestantismus, des jetzigen, Kirchengeist, eine Ordinations=Rede. II. 417. folg.
Prozeß= und Justiz=Leiden. Dr. Spener in einem Schreiben, vom Jahr 1688. XI. 530.
Prudenz, die falsche, eines Hofredigers. II. 552.
Publicität, Beitrag zur Geschichte der. XI. 343. — nach der Praxi Königs Jojakim in Juda und seiner geheimen Räthe und Hofleute. 345. — Wiener, unter K. Joseph II. 348. — nach Kursächsischen Grundsätzen. 354. — nach Alt=Preußischem Glauben. 355. in Schweden unter König Gustav III. 356. — in Rußland. 360. — in Portugall. 361. — nach Chinesischem Maasstaab. 362. — der chinesischen Hofzeitung. 363. — im Herzogthum Würtemberg. 364. folg. — im Hochstift Speier. 373. — der Reichsstadt Frankfurt am Main. 374. — Vorzimmer=Gespräch

zwischen einem Fürsten und zwei seiner Höflinge von einem Augen= und Ohrenzeugen. 376.
Publicität der Buchdruckerkunst, ihre Wohl= und Wunderthaten. V. 356.
Publicitäts=Weisheit. VII. 503.
Puffendorf, Esaias, X. 543. — sein Epitaphium in der Kirche zu Regensburg. XII. 428.
Pünktlichkeit im Dienste. I. 504.
Pupillen=Ordnung Herzog Karl Alexanders zu Würtemberg. I. 139 folg.

R.

Raisonneurs, wir wollen keine zu Unterthanen haben. VII. 494.
Rang. I. 404.
Rath, der alte, in Darmstadt. XII. 522.
— ein guter, für Bischöfe und andere Geistliche in Monarchien. X. 488.
— mütterlicher, an den jungen Herzog Eberhard III. zu Würtenberg wegen seiner Heirath. VII. 551.
Raths=Sitzungen, allzulange. X. 537.
Rathgeber, gute, Stützen schwacher Staaten. III. 494.
Räthe, zu viele. XI. 517.
Rattenfängers Besoldung. X. 506.
Recht, allgem. und natürl. seine Verwandlung. I. 490.
Reformirte, im Würtembergschen. II. 392.
Reformators Klugheit, XI. 562.
Regenten, Feier ihrer Geburts= und Namentäge. XI. 478.
— großer und kleiner. I. 507.
Regierungen, geistliche, weltliche. II. 5.
Reichs=Adel, Weissagung von seinen Schicksalen aufs Jahr 1850. Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 411.
— Fürst, der gesezmäßig denkende, in einem Schreiben des verstorbenen Herzog Friedrich zu Meklenburg-Schwerin an F. K. Freyherrn von Moser. IV. 475.
— Hofraths=Geschichte, Aktenmäßiger Beitrag zur, unter der Regierung Joseph II. VIII. 77. — Decret

wegen den Geschenken und Bestechungen, nebst einem Kabinets=Befehl an den Reichshofraths=Präsidenten Graf von Harrach, und den Vorstellungen des R. Hofrath. 79 folg. — zweiter aktenmäßiger Beitrag. X. 345. — Bedenken eines Reichsfürstl. Ministers an K. Joseph II im ersten Jahr seiner Regierung behändigt. 347 folg. — Herzenserleichterung eines nun seel. R. Hofraths an K. Joseph II im Jahr 1768. 365. — Aktenstücke, die Abkürzung der Referate im R. Hofrath betr. 378. folg.

Reichs=Justiz=Hospital. IV. 546.

— — ihre 4 Jahrszeiten. I. 518.

— Räthe, der Schwedischen, Schreiben an den K. Ambassadeur im Haag L. Cammerarius. VI. 195. 197.

— Schulden Almanach in Tabellen. VI. 432.

— Stadt, eine Evangelische, wird durch den Reichs=Fiscal zu guten Wünschen für die Kaiserl. Regierung ermuntert. XI. 559.

Reinking, Dieter. von, Erbherr zu Wallingsbüttel ꝛc. biographische Nachrichten von ihm, aus den Personalien und deren Anhang bei der 1665 zu Glückstadt gedruckten Leichen=Predigt. XI. 381 folg.

Religions=Edikt, Königl. Preußisches, d. d. Potsdam den 9. Jul. 1788. IX. 453 folg.

— Gleichheit, ihr politischer Nutzen. XI. 567.

— Veränderung protestantischer Fürsten. XI. 5 folg.

Religiosität alter deutscher Fürsten und Herrn aus Stammbüchern, XII. 305. S. Stammbücher.

Republikaner=Stolz gegen Königs=Stolz, III. 532.

Reuß, Heinrich des jüngern Grafen und Herrn zu Plauen Schulden=Zahlungs=Plan, III. 381. folg.

Risico des guten Namens. XI. 518.

Rock, der, Christi, eine Finanz=Spekulation. VI. 543.

Romanen=Bauern. VIII. 570.

Rothe, Ambr. Pfarrer zu Geithayn Begleiter der Gemahlin Pfalzgr. Johann Kasimirs und nachheriger Hofprediger. XII. 553.

Ruhetäge alter Minister. IV. 533.

Rußland. S. Katharina. II.
Rußlands merkwürdige Einmischung in die deutsche Justizpflege. IV. 478.

S.

Sachsen, das sich selbst nicht kennende, oder politische Rathschläge über Kursachsens Stärke und Schwäche vom Jahr 1707. nebst einer Geschichte dieses Aufsatzes. rc. VIII. 249.
Sachsen-Gotha. S. Ernst der Fromme.
— Herz. S. Ernst, Heinrich Ludw.
— Kurf. Johann Georg.
— Naumburg. S. Moriz.
— Weimar. S. Ernst August, Friedrich, Wilhelm Ernst.
— Zeiz. S. Moriz Wilhelm.
Saison, von der, wann die Minister fallen. IV. 523.
Samariter-Dienst der Reichs-Justiz. IX. 532.
Sapere aude! XII. 527.
Schelmen-Orden. X. 504.
— Toleranz. II. 560.
Schleichwege, über die, an Höfen. IV. 518.
Schererei, von der trockenen, und vom eingeseiften Rasieren der Unterthanen, Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 412.
Schloß-Ochse, der, und der Stadt-Hund. VI. 556.
Smeichler, der, und der Verläumder, V. 356.
Schmieralien, die, Auszug des an Johann Friedrich, Herzog zu Würtemberg, vom größern Ausschuß der Landschaft erstatteten Berichts des Herzogthums hochbeschwerlichen Zustand betr. vom Jahr 1628. IX. 357.
Schmieren, Beschmieren, Wort-Unterschied dieser beiden Sachen, Hauptpersonen der erstern. IX. 349. 350.
Schmierer, der, ist ein Gnaden-Dieb, Justiz-Dieb. ebendaselbst.
Schneckengang, Wiener, VIII. 553.
Schön, o wie schön, wie schön! V. 497.

Schönburg, Hans Meynhard Ritters von', Leben, ein Beitrag zur Geschichte der protestantischen Union. VIII. 109. folg.
Schöpfer, Dr. Meklenburgischer Konsistorialrath, Vize-Kanzleidirektor und Professor der Rechte zu Rostock, etwas von seinen Lebensumständen und Juristischen Mordthaten in Sachen des Preußischen Geh. Raths von Hamrath und des Präsidenten Baron von Wetterkopp, nebst herrlichen Bemerkungen über dergleichen Urtheile, und wie man solche graduirte Schurken bestrafen müße? IX. 406. folg.
Schrecken der Kabinets-Justiz. I. 518.
Schreib Bruder schreib. IX. 480.
Schreiben, Apocryphisches, eines alten Fürsten an seinen Sohn. VII. 373. — Verfasser dieses Schreibens. XII. 428.
— eines verstorbenen R. Kammergerichts-Beisitzers an einen auf K. Joseph II Wahltage anwesenden Gesandten. XII, 467.
Schriftsteller, geistvoller, Glorie und Seegen. XI. 544.
— mittelmäßiger, Nuzen und Bedürfniß. XI. 542.
— Welt, Gottes Bäume, in der. XI. 546.
Schriftstellers, eines freimüthigen, Geburtswehen. II. 558.
Schulden Zahlungsplan Heinrich des Jüngern Reußen. III. 331 folg.
Schulen, Gymnasien, Universitäten rc. XII. 534.
— Verfassung, Würtembergische. II. 389.
Schweden. S. Gustav Adolph.
Seckendorf, Veit Ludw. von, Herz. Kondolenz und Glückwunsch-Schreiben an Gr. Heinrich IX jüng. Linie Reuß rc. II. 508.
— Fragment eines Trostschreibens als Liquor anodynus noch dato zu gebrauchen. IX. 534.
Seeligkeiten der Leiden des rechtschaffenen Mannes. III. 568.
Segnet die euch fluchen, bittet für die euch beleidigen und verfolgen. — Beleg zu dieser Lehre Christi. III. 569.

Selbstgefühl der Könige und Fürsten. VI. 422.
— regierende Herrn, nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel. XII. 454. folg.
— Verläugnung im Herrn=Dienst. IV. 517.
Simson! über die Philister. VII. 536.
Sintenis, Fürstl. Anhal=Zerbstischen Konsistorial=Raths 3 Predigten über die dortigen Armen und Bettel=Anstalten. III. 349 folg.
Sinzendorfs, Georg Ludw. Gr. von, Fall und Verurtheilung. IV. 87. folg.
Solms, Graf zu, Kurpfälzischer Gesandter auf dem Wahltag Ferdinand II zu Frankfurt, an Christian von Anhalt. VII. 102.
Souverainitätssucht Deutscher Fürsten. II. 494.
Spangenbergs, Georg Freiherrn von, Glaubensbekenntniß und Nachrichten von seinem Leben, nebst einem Theil seines Briefwechsels in den lezten zehen Jahren seines Lebens. VII. 193. folg.
Spar=Büchse, gelehrte. I. Einl.
Speier. S. S. August.
Speners, Dr. Phil. Jakob, Gewissens=Prüfung der Regenten und Obrigkeiten, ob und wie ferne die Klagen über das verderbte Christenthum auch sie betreffen? III. 311. folg.
— Schreiben an seinen Freund D. Sagittarium in Jena. IX. 542. — an einen angesehenen Rechtsgelehrten. 545. — an einen Fürstlichen Minister. 547.
Sperrungskrankheit in den Kaiserl. Burgauischen Landen, im Jahr 1771. IV. 394.
Spirit public in Holland. IV. 355.
Spiritus Rector V. 313.
Spiegel, illuminirter, Reichs=und Welt=, eine Schrift des vorigen Jahrhunderts. IX. 499.
Spitzbuben, welches die größten im Staate sind? II. 554.
Staar, vom weißen oder schwarzen politischen, Stof zu einer Inaugural=Disputation. VI. 413. — Kaiserl. Oesterreichische, IX. 528.

Staat und Kirche. X. 546.
Staats=Heuchelei und Heuchler. VI. 421.
— Justiz. VIII. 355. — der höchsten Reichsgerichte, Vorschlag zu einer Abhandlung. VI. 424.
— Klugheit, in so ferne sie die Diplomatik angeht. II. 333. — die nüzlichste oder schädlichste aller menschlichen Kenntniße. 335. — ächte. 336. — Art sie zu treiben. 337. — heutige. 338.
— Lügen. VI. 420.
— Männer, ihre Auswahl. II. 346.
— Martirer. III. 143.
— Pharisäer. II. 347.
— Prophezeihung wegen der Stadt Strasburg vom Jahr 1501. XI. 495.
— Recht, militairisches. V. 515.
— Verwalter, der, VIII. 538.
Stammbuch, aus dem, Pfalzgr. Augusts von Sulzbach. XII. 313.
— — eines Grafen und Herrn von Limpurg. XII. 324.
— — des berühmten Rechtsgelehrten und W. F. Gesandten Valentin Heiders. XII. 333.
Stammbücher, ältere, neuere, ihr Ursprung und Veranlassung. XII. 307.
Standes=Personen, hoher, Gewissens=Prüfung. III. 313. folg.
Stiehl du auch. XII. 532.
Stipendiaten, theol. im Herzogthum Würtemberg. II. 398. folg.
Störmer, Kammerdirektor, ein Reformator. XII. 520.
Strupp, Leibarzt und Bibliothekar Ludwig VI. Kurfürst zu Pfalz, Gutachten über die Pflichten eines Prinzen=Erziehers und Studien=Plan für Pfalzgraf Friedrich auf Befehl seines Herrn Vaters entworfen. IV. 216. 217. 229. 256.
Studien=Einrichtung, theol. im Herzogthum Würtemberg. II. 394. folg.
Sultans=Justiz. VIII. 535.

Sulzbach, Pfalzgr. S. August.
Süß, Joseph Oppenheimer, Jude, I. 116. folg. — entlarvt. 126. folg.
Symbole oder Wahlsprüche der Könige und Fürsten. XII. 308. — Sammlungen davon. 309.

T.

Tafel=Gespräch, interessantes, König Gustav Adolphs von Schweden mit einigen Deutschen Fürsten im Jahr 1632. IV. 466.
Tag, welches der beste in manchen Hof= und Staatskalendern seie? X. 494.
Testament Eberhard Ludwigs, Herz. zu Würtemberg samt dessen Kodizillen, und Herz. Karl Alexanders Kommissorium zu Prüfung seiner Rechtsbeständigkeit. III. 49.
— (ungedrucktes und unterdrucktes), Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürst zu Brandenburg, mit historischen Anmerkungen, einem Prolog über Deutsch=Fürstl. Testamente und einem Anhange von seinen lezten Lebenstagen. IX. 137. folg.
— Wolfgangs Pfalzgr. und Herzog zu Neuburg, Zweibrücken nebst der Kaiserl. Konfirmation. X. 1. folg. S. Wolfgang.
Testamente, Deutsch=Fürstliche, einige Betrachtungen über ihr Aufkommen. IX. 139. 152. — Heiligkeit. 143. — Exekution. 144. — Gesezliche Kraft, Klauseln. 145. — Verordnungen für die Zukunft. 146. — Bestandtheile. 148. — Vorausgeschickte Glaubensbekenntniße ꝛc. 152.
Teufel, Hof=Sauf=Wucher=Gesinde=Faul=Bau=Teufel, allgemeine Deutsche Bibliothek von lauter Teufeleien aus dem XVI. Jahrhundert. V. 285.
Theater. I. 489.
Theologen, ächter, Valor zur Zeit der Reformation. XII. 566.
— die alten. ebendaselbst.

Theologen=Klassification. VI. 544.
— was sie thun sollten, und nicht thun. VI. 554.
Theologie, ältere, neuere. I. 491.
Thomaßius, Königl. Dänischen Gesandten, Vortrag an Gustav Adolph in Schweden und darauf erfolgte Resolution. V. 194. 199.
Thuanus, patriotisches Schreiben an den Holländischen Gelehrten Ubbo Emmius. XII. 510.
Titelsucht. I. 504.
Tolerant, wann und wie man es ist? VI. 539.
Toleranz, die, eine pfälzische Anekdote, II. 559.
— Gemählde unserer Zeiten, etwas in den Hintergrund desselben. Briefwechsel zwoer geistl. Bauern. I. 521. folg.
— Rezept, wozu nicht Spital und Patient, aber Doktor und Apotheker fehlen. VII. 539.
— und Reformations = Anstalten, patriotisch = religiöse Zergliederung der heutigen, Text zu einer Abhandlung. VI. 414.
Torites, Doktors zu Strasburg, Schreiben an Pfalzgraf Georg Hans zu Veldenz, die Alchymische Künste betr. XII. 164.
Treue und Redlichkeit, alte und neue Deutsche, in Bezahlung der Schulden. IX. 473.
Tugend=Messer. II. 105.

U.

Umgang seine Freuden und Leiden. V. 352.
Ungnad, Hans, Freiherr von Sonneck. IV. 183. 197.
Ungnade, wer seine am längsten aushält? VIII. 560.
Untersuchungs = Kommißion, Fürstl. gegen den alten Hallo. X. 508.
Urtheile des Publikums, ihr Werth oder Unwerth. V. 349.

V.

Vater des Vaterlands. XII. 466.
— Freuden, christliche. X. 540.

Vaterland, das wohlseelige. X. 547.
— und Sohn, oder Bruder und Bruder. V. 511.
Venators, Balthasar, Zweibrückischen Hofraths, politische Bußpredigt an seine Kollegen — Verfasser einer anonymen Schrift: Traum und Nacht-Gesicht. III. 291. folg.
Venningens, H. E. von, Hofmeister des Kurpr. Friedrichs zu Pfalz. IV. 219. — seine Bestallung. 313.
Verdienst, das früh-große belohnte, I. 499.
Vereinigungs-Projekt, die Evangel. deutsche Fürsten wieder zur Röm. Kirche zu bringen, entworfen zu Rom, im Jahr 1640. VI. 361. folg.
— Kurfürst Johann Philipps zu Maynz im Jahr 1660. V. 269. folg.
Verhältniße, politische, des Wienerhofs mit Baiern und Pfalz. III. 267.
Vermächtniß, Testament, Fürstliche Freundschaft und Vertraulichkeit. XI. 468.
Verstand, mediokrer, woraus er zu erkennen. III. 503.
— sein Werth und Gefahren. V. 347.
Verstandes Herzhaftigkeit gegen über dem Soldaten-Muth. V. 354.
Vertraue dich ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden. XI. 520.
Vertraulichkeit alter Deutscher Fürsten mit den Geistlichen ihres Landes. XII. 540.
— der Fürsten und Grafen des vorigen Jahrhunderts. IV. 481.
— — — und Räthe des vorigen Jahrhunderts IV. 484.
Vettern, an die Herrn, Satire aus den Nepotism des XVI Jahrhunderts. X. 539.
Volks-Aufklärung. VII. 537.
— Gericht über heillose Beamte. XII. 475.
— und Menschenliebe nach dem Maasstab von 1780 an. XI. 498.
— Schulen, besser, nüzlicher, nöthiger, als Universitäten. X. 555.

Vorschläge neuer Bücher und Abhandlungen für Schriftsteller. VI. 405. folg.
Vorst, Gerhard, Prof. der Theologie in Leiden. VIII. 155.
Vorstellung, christliche, dringende, rührende eines rechtschaffenen Geh. Rath an seinen jungen von schädlichen Menschen umgebenen Fürsten im Jahr 1752. IV. 173.
Vorwelt, der jetzigen und Deutschen zwei äusserste Ende. V. 389.

W.

Wahrheit, Reich der, VII. 7.
Waldeck. S. Karl.
Wallendorfs, Herrn von, Antheil an dem Religions=Vereinigungs=Projekt Kurf. Johann Philipp von Mainz, nebst einigen Nachrichten von dieser Familie. V. 276,
Welber=Regiment und Minister=Despotismus. IX. 487.
Weile, kurze und lange der großen Welt. V. 352.
Weisagung oder Sation über Deutschland vom Jahr 1783. VIII. 539.
Welt, was sie am liebsten verzeiht. V. 347.
Wesenbeck, Sachsen=Koburgischer geheimer Rath. XII. 546.
Wetter=Ableiter bei einem schwachen und eigensinnigen Monarchen. II. 500.
Wie man Gutes thun, und Böses geschehen lassen müsse? IX. 549.
— wird's gehen? I. 517.
Wien, wie es vor hundert Jahren war. III. 249.
Wilhelm Ernsts, Herz. zu Sachsen=Weimar merkwürdiges Patent, die Entdeck= und Untersuchung der von den Fürstl. Ministers und Dienerschaft begangenen Ungerechtigkeiten. rc. VII. 496.
— IV, genannt des Weisen, Schreiben an seinen Bruder Landgraf zu Hessen=Rheinfels, ein Denkmal altdeutscher Staatswirthschaft des Fürstl. Hauses Hessen=Kassel. IV. 163.
Winke, richtige und wichtige, die bessere Benutzung der Geistlichen zum allgemeinen Menschenwohl und Volks Besten betr. VIII. 341.

Wildprets=Tabelle, Würtembergische, vom Jahr 1737. I. 213.
Wildschaden im Herzogthum Würtemberg. I. 214. — Besonderes Verzeichnis hierüber vom Jahr 1738. 217.
Wir von Gottes Gnaden. VII. 400.
Wolf von Wildenstein, Vize=Hofmeister des Kurprinzen Friedrichs zu Pfalz. IV. 219.
Wolfgangs, Fürsten zu Anhalt, charakteristische Züge aus seinem Leben. III. 1 folg.
— Pfalzgraf, Herzogs zu Neuburg und Zweibrücken Testament vom 18 Aug. 1568. nebst der kaiserl. Konfirmation — ein Haupt=Grundgesez des Kurpfälzischen Hauses. X. 1. folg. — Wichtigkeit dieses Testaments und einige Winke für die Pfälzische Historiographen. 1=9. Eingang 10. — Glaubensbekenntniß des Pfalzgrafen. §. 1. S. 16. — Festhaltung der Evangel. Religion in den Fürstl. Landen und Ermahnung zur chistlichen Eintracht. §. 2. S. 28. — Verordnung wegen Begräbniß, Leichenbegängniß, Predigt ꝛc. §. 3. S. 33. — Vermächtniße und Legaten ad pias caussas &c. §. 4. S. 38. — Stiftung der eingezogenen und noch ferner einzuziehenden Klöster und Kirchen=Güter zum Besten der Evangel. Kirche zu Laugingen und befohlenen Wiedererstattung dessen so von dem geistl. Gut von der Kammer verzehrt worden, Verordnung wegen der Kirchen=Güter im Zweibrückischen zum Besten der neuen Landschule zu Hornbach ꝛc. und ähnlichen Befehl wegen der restituendorum, §. 5. S. 41. — Besondere Vermächtniße für des Herzogs Freunde und Verwandte. §. 6. S. 52. — Feststellung der errichteten Kirch= Schul= Landespolizei und neue Verordnungen. §. 7. S. 53. — Bestättigung der geschlossenen Verträge ertheilten Expektanzen, Schenkungen, Belehnungen ꝛc. §. 8. S. 56. Erbes=Einsetzung des erstgeb. Pfalzgrafen Philipp Ludwigs als Regenten des Herzogthums Neuburg. §. 9. S. 59. — Pfalzgrafen Johannes zur Landesfolge im Herzogthum Zweibrücken. §. 10. S. 64. — Verordnung wegen der Mobiliar=Erbschaft im Herzogthum Neuburg zu Gun=

sten Pfalzgr. Philipp Ludwigs. §. 11. S. 67. — und der im Zweibrückischen zu Gunsten Pfalzgr. Johannes. §. 12. S. 68. Disposition über die Kleiderkammer, Silber, Gold, Pretiosen rc. §. 13. S. 69. — wegen des Zeughauses, Rüst= und Wehrkammer der 2 ältesten Söhne, nebst Legaten für die 3 jüngere. §. 14. S. 70. — Vertheilung des Marstalls. §. 15. 71. — Verordnung wegen Versorgung der 3 nachgebohrnen Söhne; Beweggründe der Primo- und Secundgenitur ohne weitere Vertheilung der Lande. §. 16. S. 72. folg. — Wie es auf den Fall noch mehrerer nachfolgenden Söhne oder eines Posthumi gehalten werden den solle? Bestellung von Obmänner in streitigen Fällen. §. 17. S. 88. — Revers der nachgebohrnen Söhne nichts von den ihnen zur Appanage gegebenen Aemtern zu veräussern, zu verpfänden, zu vertauschen rc. §. 18. S. 91. — Substitution der Söhne unter sich auf den Fall des Kinderlosen Ablebens und fideicommissarische Erbfolge. §. 19. S. 94. — Versorgung und Aussteuer der 5 Fürstl. Töchter, und deren bei der Vermählung zu leistenden Verzicht. §. 20. S. 97. — Wittum der Gemahlin und Aufenthalt der Fürstl. Töchter. §. 21. S. 100. — Substitution der Töchter als Erbinnen des Mobiliar=Vermögens, wenn alle Söhne kinderlos mit Tod abgiengen. §. 22. S. 103. — Bezahlung der auf den Fürstl. Landen haftenden Schulden. §. 23. S. 104 — Beziehung auf einer besondern väterlichen Instruction in Hinsicht der Regenten=Pflichten. §. 24. S. 106. — Festhaltung der vorhandenen Landesherrl. Verordnungen in den Appanagial=Aemtern, Verbannung der Juden. §. 25. S. 108. — Empfehlung brüderlicher Eintracht rc. §. 26. S. 109. — Empfohlene Vertretung der väterlichen Ehre und guten Namens bei dem Publikum. §. 27. S. 110. — Lebenlängliche Versorgung der bisherigerigen Dienerschaft. §. 28. S. 111. — Beharrlichkeit in dem Bekenntniß der Evangelischen Wahrheit und Warnung vor Verflechtung in bedenkliche Händel. §. 29. S. 112. — Reuiges Bekenntniß der Sünden. §. 30. S. 115. —

Erbittung der Vormünder, Untervormünder und Regenten in den beiden Fürstenthümern. §. 31. S. 117. — Verordnete Familien-Austräge, anbefohlene Sammlung der Stamm- und Hausverträge. §. 32. S. 122. — Executoren dieses Testaments. §. 33. S. 124. — seine Publikation und nachmalige Empfehlung. §. 34. S. 127. — Enterbung derer, so sich demselben widersetzen wollen. §. 35. S. 128. — Kaiserliche Confirmation. S. 151.
Wurm-Trockniß, die, bei Geschäftsmännern. IX. 524.
Wurmbs, Kursächsischen Konferenz-Ministers, Evangel. Vortrag bei Vorstellung des neuen würdigsten Konsistorial-Präsidenten Hr. v. Burgsdorf. VIII. 506.
Würtemberg. S. Alexander, Christoph, Eberhard Ludwig, Friedrich Karl, Ludwig.
Wütgenau, von, Kaiserl. und Reichs-General, Schreiben an einen seiner alten Freunde. IX. 508.

Z.

Zedliz, Wenz. von, Herzogl. Lignizischen geh. Rathes sich selbst verfertigte Grabschrift. XII. 518.
Zeit, bei Hofe. I. 505.
Zeitgenossen und Nachwelt, bei Verfolgung großer Männer. X. 548.
Zigeuner-Sprache, politische. II. 533.
Zinzendorfs, Albr. Graf von, Dienstentlassungs-Gesuch bei der Kaiserin Eleonore, Wittwe Ferdinand des III. nebst Antwort. V. 537.
Zöglinge der Staats- und Kameral-Schulen. VIII. 568.
Zuruf an alle ökonomische, phisiokratische, patriotische Gesellschaften. III. 525.
Zustand der Wissenschaften in Wien. IV. 389.
Zweck, eigentlicher, dieser Sammlung. I. Einl.

2

Erbittung der Vormünder, Untervormünder und Regenten in den beiden Fürstenthümern. §. 31. S. 117. — Verordnete Familien-Austräge, anbefohlene Sammlung der Stamm- und Hausverträge. §. 32. S. 122. — Executoren dieses Testaments. §. 33. S. 124. — seine Publikation und nachmalige Empfehlung. §. 34. S. 127. — Enterbung derer, so sich demselben widersetzen wollen. §. 35. S. 128. — Kaiserliche Confirmation. S. 151.
Wurm-Trockniß, die, bei Geschäftsmännern. IX. 524.
Wurmbs, Kursächsischen Konferenz-Ministers, Evangel. Vortrag bei Vorstellung des neuen würdigsten Konsistorial-Präsidenten Hr. v. Burgsdorf. VIII. 506.
Würtemberg. S. Alexander, Christoph, Eberhard Ludwig, Friedrich Karl, Ludwig.
Wütgenau, von, Kaiserl. und Reichs-General, Schreiben an einen seiner alten Freunde. IX. 508.

Z.

Zedliz, Wenz. von, Herzogl. Lignizischen geh. Rathes sich selbst verfertigte Grabschrift. XII. 518.
Zeit, bei Hofe. I. 505.
Zeitgenossen und Nachwelt, bei Verfolgung großer Männer. X. 548.
Zigeuner-Sprache, politische. II. 533.
Zinzendorfs, Albr. Graf von, Dienstentlassungs-Gesuch bei der Kaiserin Eleonore, Wittwe Ferdinand des III. nebst Antwort. V. 537.
Zöglinge der Staats- und Kameral-Schulen. VIII. 568.
Zuruf an alle ökonomische, phisiokratische, patriotische Gesellschaften. III. 525.
Zustand der Wissenschaften in Wien. IV. 389.
Zweck, eigentlicher, dieser Sammlung. I. Einl.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ringel, K. A.

Real-Register der merkwürdigsten Personen und Sachen in des Freiherrn F. K. von Mosers zwölf Bänden Patriotisches Archiv für Deutschland

Mannheim 1792

Germ.g. 25-1#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10015185-3
VD18 15227219-001